

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 64.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 27. April 1916.

Nummer 30.

Der Krieg.

Von den Kriegsschauplätzen im Osten und im Westen ist keine wesentliche Veränderung zu berichten. Die Schlachten bei Verdun werden fortgesetzt. Russische Truppen sollen in Ostpreußen angekommen sein. Englische Kriegsschiffe haben belgische Küsten bombardiert. Deutsche U-Boote sind bei Dover an der englischen Küste, belgische Kriegsschiffe werden von englischen Kriegsschiffen verfolgt, von denen mehrere von deutschen Schiffsartilleriegeschützen getroffen wurden. In Dublin, der Hauptstadt von Irland, fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen irischen Revolutionären und englischen Truppen statt.

Mexiko.

Die Verfolgung Villas wird fortgesetzt.

Inland.

In seiner Botschaft an den Kongress über die von ihm an Deutschland gerichtete Note sagt Präsident Wilson zum Schluss:

Ich habe es für meine Pflicht gehalten, der kaiserlichen Regierung zu erklären, dass es nur einen Kurs für die Staaten Regierung geben muss, falls es auch ferner ihre Absicht ist, rücksichtslos und unerschrocken gegen Handelschiffe durch U-Boote zu führen, unbeachtet der internationalen Unmöglichkeit der Durchführung des Krieges im Einklang mit den heiligen und unverletzlichen Regeln der internationalen Gerechtigkeit und der allgemein anerkannten Humanitätsgesetze, und wenn die kaiserliche Regierung nicht sofort ihre Aufgabe der jetzigen Methoden der Kriegführung gegen Passagier-Schiffe aufgibt, werde ich mich gezwungen fühlen, diese Regierung durch die Einleitung von diplomatischen Verhandlungen mit der kaiserlichen Regierung gänzlich abzubrechen.

In dieser Entscheidung bin ich zu einem bitteren Leidwesen gekommen. Der Möglichkeit eines solchen Vorwurfs wird dessen bin ich sicher, von den denkenden Amerikanern nur mit Wohlwollen begegnet werden. Wir werden aber nicht vergessen, dass wir in gewisser Beziehung und durch den Verlauf der Verhältnisse die verantwortlichen Richter der Rechte der Menschheit sind, und dass wir nicht schlafen können, wenn diese Rechte im Verlauf dieses mordenden Krieges verletzt werden sollen.

Wir sind es der Menschheit auf unsere eigenen Rechte als Nation, unsere eigenen Rechte als einem Vertreter der Menschheit, der ganzen Menschheit und einer gerechten Auslegung der Menschenrechte schuldig, jetzt diesen Standpunkt mit höchster Feierlichkeit und Festigkeit einzunehmen.

Ich habe mich auf diesen Standpunkt gestellt und zwar im Vertrauen auf Ihre Zustimmung und Unterstützung. Alle nichterwartenden Schwierigkeiten müssen in der Hoffnung überwunden werden, dass die kaiserliche deutsche Regierung, welche in anderen Beziehungen als der Champion aller Humanität auftritt, die Gerechtigkeit unserer Forderungen einsehen wird und sie in dem Geiste, in dem sie gestellt wurden, aufnehmen werde.

Die Künste in antiken und diplomatischen Kreisen über die Situation zwischen den beiden Regierungen, die Note an Deutschland ist ein Ultimatum, soweit die Frage des Ab-

bruchs der diplomatischen Beziehungen in Betracht kommt. Sie ist kein Ultimatum bezüglich eines Krieges zwischen den beiden Ländern. Die Vereinigten Staaten werden Deutschland zur Beantwortung der Note eine angemessene Frist von ungefähr einer Woche lassen. Wenn Deutschland Wege vorschlägt, wie den Forderungen Genüge geleistet werden könnte, werden die Vereinigten Staaten darauf eingehen. Ehe solche Vorschläge in Erwägung gezogen werden, muss Deutschland jedoch bestimmt erklären, dass es die gegenwärtigen Tauchboot-Methoden einstellen wird. Sollte Deutschland die Annahme der in der Note enthaltenen Forderungen verweigern, so werden die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abbrechen. Die Möglichkeit eines Krieges würde dann von der Art und Weise der Fortführung des Tauchbootkrieges abhängen.

Wie sich die Internierten in Newport News die Zeit vertreiben.

(Herr Adalbert C. Jessen hat von Herrn Paul Müller, Offizier des in Newport News internierten deutschen Kriegsschiffes „Stronprinz Wilhelm“, den nachfolgenden interessanten Brief erhalten. Herr Jessen lernte auf seiner letzten Deutschlandreise den Schreiber des Briefes in Lübeck kennen und steht mit ihm seit der Internierung des „Stronprinz Wilhelm“ im Briefwechsel.)

Portsmouth, den 18. 4. 16.

Werte Herr Jessen!
Heute ist wieder einmal ein vorzüglicher Tag und die Frühlingssonne ruft uns ins Freie. Ich aber will Ihnen, da meine Gartenarbeit so ziemlich beendet ist, meinen Dank für Ihr w. Zeilen aussprechen, und gleichzeitig etwas über unser jetziges „Freizeitleben“ berichten, oder vielmehr über das Leben und Treiben in „Germantown“; allerdings meine ich nicht die erste deutsche Kolonie in Pennsylvania damit, sondern unser kleines Dorf in dem äußersten Teil der Navy Yard vor unserm Riegelplatz. Man sollt es nicht für möglich halten, was aus dem verwilderten, mit Äsche bedeckten Felde entstanden ist — ein kleines, niedliches Dorf von ungefähr 80 Häusern. Es war, als stede einer den andern an, ein Häuschen entstand nach dem andern; mancher, der seinen Kameraden auslachte, als er eine Bude baute, ging einige Tage später selbst daran und ramnte die ersten Pfähle für „seine“ Bude in den Ackerboden. Es sah aus, als sollte hier ein großer Jahrmarkt abgehalten werden; doch allmählich entwickelte sich ein Dörfchen daraus. Vor jedem Häuschen ein kleiner Garten nebst niedlichem Zaun, und dann die Inneneinrichtung, ganz wie zuhause. Wie gesagt, beschreiben kann man so etwas garnicht, man muss es gesehen haben. Das Schönste bei der ganzen Sache ist, dass unser Dorf zum weitest größten Teil aus Abfallholz entstanden ist, was vorher immer in der Navy Yard verbrannt wurde, alte Äpfeln und Bretter. Das bishen Farb- und die Tapeten wurden für ein paar Cent an Land erstanden und man konnte nachher die Früchte der Mühe und Arbeit sehen. So ist z. B. die „Villa Freiheit“; eines der schönsten „Gebäude“, doch viele andere stehen betreffs Schönheit nicht weit nach, wie „Villa Karlsruhe“, die von den Matrosen der „Karlsruhe“ erbaut ist, die, wie ich, am 6. August 1914 hier an Bord kamen; dann die „Villa Hindenburg“, „Villa Emden“ u. s. w. Doch die Häuser stehen nun nicht wild durcheinander, sondern sind an Straßen gelegen und mit Nummern versehen, alles wohl geordnet;

der Sportoffizier ist sozusagen „Gemeindevorstand“ und sorgt für Ordnung. Einen offiziellen Namen hat das Dorf noch nicht, da es noch im Entstehen begriffen ist, aber von den amerikanischen Besuchern, die extra deswegen hierher wandeln, wird es allgemein „Germantown, Va.“ genannt. An Straßen mangelt es auch nicht; da ist vor allen Dingen „Stronprinz Wilhelm-Weg“, dann der „Kurfürstendamm“, in dem die vornehmsten Villen sind. Dann ist da noch der „Blood-Weg“, „Jungferstieg“, „Zur Freiheit“, „Am kleinen Ael“ und „Alter Markt“, auf welchem ein Signalmast errichtet ist. Dieser Mast hat schon verschiedenen Zwecken gedient. Von dem französischen Segler „Union“ hermitergewonnen, wurde er während unserer Kaperfahrt als dritter Mast errichtet zur Anbringung mehrerer funktentelegraphischer Vorrichtungen, und jetzt zielt er unser Dörfchen. Nicht weit davon ist ein zweiter Mast vorhanden, der zum „Mundlauf“ angefertigt ist. Sonntag ist garnicht heranzukommen, nur die „Köcke“ trauen sich noch nicht heran; doch was nicht ist, kann noch werden. Ein Kirchturm ragt auch über die Häuser hinaus und neuerdings wird eine Windmühle gebaut, die bis Dörfchen noch fertig werden soll.

Nun müssen Sie aber nicht denken, dass die Dorfbewohner nur die Hausarbeit betreiben; o nein, jetzt kommt Ackerbau und Viehzucht. Neben den wundervollsten Gärten sieht man Gemüsegärten; allerdings nur die Beete; ob etwas hervorzuwachsen wird, muss abgewartet werden. Ich selbst habe mir auch einen kleinen Garten angelegt, dazu einen Spaten tief etwas Westes wie Äsche angefahren, eine Zwischending zwischen Sand und Erde. Wenn auch keine Radieschen oder Gurken wachsen werden, so hoffe ich doch wenigstens, das Gras daraus hervorzuwachsen. Karole ist: „Abwarten und Durchhalten.“ Gemag Spott muss man ja von seinen Kameraden ertragen, so z. B.: „Hallo, Paul, was pflanzt Du denn da, doch keine sauren Serringe?“ Da muss man eben Spaß verstehen und etwas von Affenbrotbäumen erzählen oder dergl.

Jedenfalls bleiben wir bei unserer Arbeit gesund und frisch.

Na, und dann die Viehzucht. Ein „Großgrundbesitzer“ hat so 8 bis 10 Schweine, 1 Dugend Hühner und eventuell noch ein paar Tauben; ein kleiner Bauer begnügt sich mit 1 bis 2 Ziegen, oder 4 bis 5 Kaninchen, oder 1/2 Dugend Hühner oder auch Enten und Gänse; d. h. die letzteren sind nicht mehr beliebt, da einmal 4 Stück auf „Nimmerwiedersehen“ verschwunden sind. Morgens machten sie eine Spazierfahrt den Fluss hinauf und schritten abends stets zurück, doch eines Abends war nichts mehr von den „lieben Gänselein“ zu sehen. Sie können sich ja denken, wie der Gänsebauer nun ausgelacht wurde, denn werden Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Es gäbe nun ja noch so vieles darüber zu erzählen, aber das kann man gar nicht alles so niederschreiben, es würde ein Buch werden. Ich hoffe, dass Sie jetzt so einen kleinen Begriff von unserem Leben in der Freizeit haben werden und will es für heute genug sein lassen. Sobald alles fix und fertig ist, sende ich Ihnen ein Panorama davon; es wird wohl zu Ostern oder etwas später so weit sein.

Nun wünsche ich Ihnen, sowie Ihren werten Verwandten und allen sonstigen deutschen Einwohnern dort ein recht fröhliches Osterfest, und verbleibe mit vielen Grüßen

Ihr
Paul Müller.

Aus Geronimo.

Am letzten Mittwoch, den 19. April 6 Uhr nachmittags wurde im Hause der Brautmutter, Frau Marie Derham, zu Geronimo Herr Frank Lorenz mit Fräulein Elsie Derham ehelich verbunden. Pastor A. Koerner vollzog im engsten Verwandtenkreis die Trauung. Das junge Paar wird in Geronimo wohnen.

Nach dem Ostergottesdienst in der Friedenskirche am Vormittag wurde von den Eltern Herrn Podo Dietert und Frau Alma, geb. Habel, das jüngste Söhnchen zur hl. Taufe gebracht. Es erhielt die Namen: Carl, Stanford Dietert.

Nach dem Ostergottesdienst in der evangelischen Kreuzkirche in Seguin am Nachmittag erhielten folgende Kinder die hl. Taufe: Gilbert, Harry Ferdinand Weider, Sohn von Herrn Walter Weider und Frau Hulda, geb. Zahn; Leone, Lydia, Augusta Weider, Tochter von Herrn Alfred Weider und seiner verstorbenen Ehegattin Elfrieda, geb. Zahn; und ebenfalls sein jüngstes Töchterchen, das die Namen Elsa, Lydia, Hilda erhielt. Gott segne die Eltern und die Kinder.

Am Ostermontag gegen 1/3 Uhr morgens verschied plötzlich ein bekannter Bürger von Guadalupe County, Herr August Schuenemann, zwischen Seguin und Cordova wohnt. Schon längere Zeit vorher war er leidend gewesen, so dass er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Sein schnelles Ende war aber doch für seine Familie und seine Freunde ein unerwarteter Schlag. Mit ihm ging ein guter Gatte und Vater und ein tüchtiger Landwirt und fleißiger Arbeiter aus dem Leben, der für das irdische Wohl seiner Familie gut gesorgt hatte. Er wurde am 13. Februar 1858 geboren in Guadalupe County, erreichte somit ein Alter von 58 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen. Der Verstorbene wurde getauft und von Pastor Kypfer am 29. Mai 1874 konfirmiert. Am 28. Februar 1894 verheiratete er sich mit der Jungfrau Elisabeth Wolfsmueller, seiner ihm überlebenden Gattin. Die Ehe war mit 5 Kindern gesegnet: Monroe, Karl, Emmie, Hilmar und Bertha. Zu den Hinterbliebenen gehören noch 2 Brüder: Konrad und Louis Schuenemann; 4 Schwestern: Frau Bruno Schulze Frau Walter Pod, Frau Fritz Wischtemper, Frau August Schleiher; der Schwiegervater Wilhelms Wolfsmueller, 1 Schwager Wilhelms Wolfsmueller jr., 4 Schwägerinnen Frau Lina Wolfsmueller, Frau Louis Schuenemann, Frau Louis Meyer, Frau Willie Wolfsmueller. Der Verstorbene gehörte der Friedenskirche gliedlich an und war Mitglied der Albert Kypfer Loge des Ordens der Hermannsöhne. Die sterbliche Hülle wurde um 5 Uhr am Ostermontag vom Trauerhause nach dem Riverside Friedhof gebracht und dort von Herrn Pastor A. Koerner feierlich beigesetzt, der auch im Hause anhielt. Herr J. Kraft rief dem Verstorbenen ein kurzes Abschiedswort nach, da die irdische Osterfonne sich bereits dem Horizonte zuneigte. Möchte dafür in den Herzen der überaus zahlreichen Trauerfeiernehmer beim Hören der Osterbotschaft am Grabe etwas von dem ewigen Lichte der himmlischen Osterfonne Jesus Christus aufgefammt sein und auch einst in die Nacht des Grabes des Dahingegangenen den Auferstehungsstern bringen! A. A.

Wir der Bitte auch fernerhin unserer Kriegesleidenden zu gedenken, zeichne ich,

mit vorzüglicher Hochachtung,
E. Gecker,
Kaiserlicher Bezirksamt-Delegierter des Deutschen Notenkreuzes.

Aus Cibola.

Am 17. April 1916 kam das Leben von Frau Malia Wallerath bei Zuehl, Texas, zu einem unerwarteten Abschluss im Alter von 49 Jahren. 6 Monaten und 8 Tagen. Frau Wallerath erblühte das Leben der Welt am 9. Oktober 1866 in Neu Braunfels als eheliche Tochter von August Schmitz und Margaretha, geb. Stapper. Im Alter von 9 Jahren kam sie mit den Eltern nach Ballen, woselbst ihr Vater jahrelang als Lehrer tätig war. Zur Jungfrau erblüht, verheiratete sie sich am 16. November 1885 mit Paul Wallerath. Aus der Ehe wurden vier Kinder geboren, wovon zwei im zarten Kindesalter starben. Um ihr plötzliches Scheiden sind in tiefer Trauer verlor der Gatte, Paul Wallerath, zwei Töchter, die Frauen Agnes und Regina Stapper, 2 Schwägerinnen, Oscar und Hermann Stapper, die hochbetagte Mutter, Frau Margaretha Schmitz, 3 Schwestern, Frau Johanna Deal, Frau Robert Stapper, Karl, Bertha Schmitz, noch sonstigen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Am 18. April wurde die entseelte Hülle auf Doris Stapper's Kirchhof bei Zuehl bestattet, indem Pastor C. Knifer Trostesworte redete, und der Männerchor von Zuehl unter Leitung von Herrn Eberhard zwei geeignete Grabslieder vortrug.

Am 18. April starb bei Cibola Frau Johanna Friederike Stolte, geb. Schroeder, im hohen Alter von 88 Jahren, 3 Monaten und 27 Tagen an Altersschwäche. Dieselbe erblickte das Licht der Welt am 22. Dezember 1827 zu Barntrop, Lippe-Dehmold, als Tochter des Bürger's Christof Schroeder und Wilhelmine, geb. Schroeder. Dasselbst wurde sie in der Evangelisch-Reformierten Kirche getauft, nach vorangegangener Unterrichtsconfirmierung und am 12. Oktober 1851 mit Christian Stolte getraut. Gleich nach der Verheiratung wanderte sie aus und kam nach 14 wöchentlicher Schiffsahrt und nach langer Fahrt von der Küste nach Neu-Braunfels, woselbst sie 28 Jahre an der Biermeilen-Groef wohnte. Hier wurden alle ihre Kinder geboren und erzogen, hier verlor sie am 10. April 1878 ihren Gatten. Sie zog dann mit ihren Kindern auf die neu erworbene Farm bei Zuehl, und nach 11 Jahren von dort zu ihrer zweitjüngsten Tochter Frau Caroline Haeder. Bei dieser verbrachte sie noch 25 Jahre ihres Lebens. Sie erfreute sich einer recht guten Gesundheit bis vor einem Jahre. Seither nahmen ihre Lebenskräfte merklich ab. Am 7. Februar dieses Jahres musste sie noch ihrem Sohne Heinrich das Grabschloß geben.

Am 19. April wurde das Verewestliche unter zahlreicher Beteiligung in Cibola bestattet, indem Pastor C. Knifer im Hause, am Grabe und in der Pauluskirche den Trost der christlichen Religion spendete.
Am ersten Ostertage wurde durch Pastor C. Knifer in der Kirche zu Zuehl getauft das Söhnlein von Herrn Gustav Krahn und Emilie, geb. Friedel, und erhielt die Namen Edwin, Alwin, Edward Krahn.
Im Hause der Großeltern Wm. Freudenberg und Frau wurde der Stammhalter von Heinrich Englemann und Hedwig, geb. Freudenberg getauft und empfing die Namen Gilbert, Ernst, Eduard Englemann.
Im Hause von Johann Haeder u. Anna, geb. Rosebrock wurde das Töchterlein zur Taufe gebracht und wurden ihm die Namen Irene, Augusta, Maria, Antonio gegeben.

Am nächsten Sonntag, 30. April, wird in der Karbach Memorial-Kirche der Jährliche Kindertag gefeiert werden. Die Feier beginnt um 10 Uhr morgens. Ein passendes Programm wird durchgeführt werden, und der Kirchenchor wird auch spezielle Musik liefern. Das Publikum ist herzlich eingeladen an der Feier teilzunehmen. Besonders aber sind die Eltern unserer Sonntagsschüler ersucht, die Festesfreude durch ihre Gegenwart zu erhöhen. Eine schöne Stunde des Gemüthes und der Erbauung steht in Aussicht. Kommt!

Will Lueders und Ad. Herich als zu Edwin Sitters gehörig angegeben, aber es sollte heißen Fischer Store, Küstungsvoll, Eug. J. Vinnary.

Für das Note Kreuz u. s. w.

Vorher berichtet	\$922.55
Gustav Meier, für das deutsche und das österreichische Note Kreuz (abgeliefert durch J. F. Holm)	3.00
	\$925.55
Abgesandt	902.55
An Hand	\$ 23.00
Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.	

Empfangsbestätigung.

German Red Cross Delegates
1123 Broadway, Room 1107
New York
New York, 17. April 1916.
Herrn G. J. Rhein.

Neu-Braunfelsener Zeitung Pub. Co.,
Neu-Braunfels, Texas.
Sehr geehrter Herr Rhein:

Durch die kaiserliche Botschaft in Washington ging mir unlängst der Betrag von \$269.60 als weitere bei Ihnen eingegangene Beiträge mit der Bestimmung zur Verteilung für folgende Zwecke zu:
Für das Deutsche Note Kreuz \$123.65
Für notleidende Witwen und Waisen deutscher Soldaten 55.15
Für das Österreichische Note Kreuz 51.15
Für notleidende Witwen und Waisen Österreichischer Soldaten 39.65

Erlauben Sie mir, Ihnen im Namen des Deutschen Notenkreuzes für diese neuerlichen schönen Spenden und für Ihre dauernde, tatkräftige Unterstützung unseres Hilfswerks meinen verbindlichsten Dank zu sagen, mit der Bitte, denselben möglichst auch den fremdlichen Gebern in meinem Namen zu übermitteln. Die Beträge wurden unverzüglich und unverfügt über den verschiedenen Bestimmungen zugeführt und werden wieder viel zur Linderung der großen Kriegsnot und zur Heilung der unzähligen Wunden beitragen.

Wir der Bitte auch fernerhin unserer Kriegesleidenden zu gedenken, zeichne ich,

mit vorzüglicher Hochachtung,
E. Gecker,
Kaiserlicher Bezirksamt-Delegierter des Deutschen Notenkreuzes.

Aus Cibola.

Am 17. April 1916 kam das Leben von Frau Malia Wallerath bei Zuehl, Texas, zu einem unerwarteten Abschluss im Alter von 49 Jahren. 6 Monaten und 8 Tagen. Frau Wallerath erblühte das Leben der Welt am 9. Oktober 1866 in Neu Braunfels als eheliche Tochter von August Schmitz und Margaretha, geb. Stapper. Im Alter von 9 Jahren kam sie mit den Eltern nach Ballen, woselbst ihr Vater jahrelang als Lehrer tätig war. Zur Jungfrau erblüht, verheiratete sie sich am 16. November 1885 mit Paul Wallerath. Aus der Ehe wurden vier Kinder geboren, wovon zwei im zarten Kindesalter starben. Um ihr plötzliches Scheiden sind in tiefer Trauer verlor der Gatte, Paul Wallerath, zwei Töchter, die Frauen Agnes und Regina Stapper, 2 Schwägerinnen, Oscar und Hermann Stapper, die hochbetagte Mutter, Frau Margaretha Schmitz, 3 Schwestern, Frau Johanna Deal, Frau Robert Stapper, Karl, Bertha Schmitz, noch sonstigen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Am 18. April wurde die entseelte Hülle auf Doris Stapper's Kirchhof bei Zuehl bestattet, indem Pastor C. Knifer Trostesworte redete, und der Männerchor von Zuehl unter Leitung von Herrn Eberhard zwei geeignete Grabslieder vortrug.

Am 18. April starb bei Cibola Frau Johanna Friederike Stolte, geb. Schroeder, im hohen Alter von 88 Jahren, 3 Monaten und 27 Tagen an Altersschwäche. Dieselbe erblickte das Licht der Welt am 22. Dezember 1827 zu Barntrop, Lippe-Dehmold, als Tochter des Bürger's Christof Schroeder und Wilhelmine, geb. Schroeder. Dasselbst wurde sie in der Evangelisch-Reformierten Kirche getauft, nach vorangegangener Unterrichtsconfirmierung und am 12. Oktober 1851 mit Christian Stolte getraut. Gleich nach der Verheiratung wanderte sie aus und kam nach 14 wöchentlicher Schiffsahrt und nach langer Fahrt von der Küste nach Neu-Braunfels, woselbst sie 28 Jahre an der Biermeilen-Groef wohnte. Hier wurden alle ihre Kinder geboren und erzogen, hier verlor sie am 10. April 1878 ihren Gatten. Sie zog dann mit ihren Kindern auf die neu erworbene Farm bei Zuehl, und nach 11 Jahren von dort zu ihrer zweitjüngsten Tochter Frau Caroline Haeder. Bei dieser verbrachte sie noch 25 Jahre ihres Lebens. Sie erfreute sich einer recht guten Gesundheit bis vor einem Jahre. Seither nahmen ihre Lebenskräfte merklich ab. Am 7. Februar dieses Jahres musste sie noch ihrem Sohne Heinrich das Grabschloß geben.

Am nächsten Sonntag, 30. April, wird in der Karbach Memorial-Kirche der Jährliche Kindertag gefeiert werden. Die Feier beginnt um 10 Uhr morgens. Ein passendes Programm wird durchgeführt werden, und der Kirchenchor wird auch spezielle Musik liefern. Das Publikum ist herzlich eingeladen an der Feier teilzunehmen. Besonders aber sind die Eltern unserer Sonntagsschüler ersucht, die Festesfreude durch ihre Gegenwart zu erhöhen. Eine schöne Stunde des Gemüthes und der Erbauung steht in Aussicht. Kommt!

Am 19. April wurde das Verewestliche unter zahlreicher Beteiligung in Cibola bestattet, indem Pastor C. Knifer im Hause, am Grabe und in der Pauluskirche den Trost der christlichen Religion spendete.
Am ersten Ostertage wurde durch Pastor C. Knifer in der Kirche zu Zuehl getauft das Söhnlein von Herrn Gustav Krahn und Emilie, geb. Friedel, und erhielt die Namen Edwin, Alwin, Edward Krahn.
Im Hause der Großeltern Wm. Freudenberg und Frau wurde der Stammhalter von Heinrich Englemann und Hedwig, geb. Freudenberg getauft und empfing die Namen Gilbert, Ernst, Eduard Englemann.
Im Hause von Johann Haeder u. Anna, geb. Rosebrock wurde das Töchterlein zur Taufe gebracht und wurden ihm die Namen Irene, Augusta, Maria, Antonio gegeben.

Am nächsten Sonntag, 30. April, wird in der Karbach Memorial-Kirche der Jährliche Kindertag gefeiert werden. Die Feier beginnt um 10 Uhr morgens. Ein passendes Programm wird durchgeführt werden, und der Kirchenchor wird auch spezielle Musik liefern. Das Publikum ist herzlich eingeladen an der Feier teilzunehmen. Besonders aber sind die Eltern unserer Sonntagsschüler ersucht, die Festesfreude durch ihre Gegenwart zu erhöhen. Eine schöne Stunde des Gemüthes und der Erbauung steht in Aussicht. Kommt!

Welch' seltsame Umwälzungen bringt doch dieser Krieg in den Gewohnheiten und Bedürfnissen des modernen Kulturmenschen, so, als wollte er ihn zwingen, in die einfachen Zeitalter zurückzuführen, auf die er halb mitleidig, halb verächtlich herabschaut. Wir hielten es für unmöglich, ohne Fernsprecher und Kraftwagen auszukommen, die nächtliche Beleuchtung der Straßen erschien uns ganz selbstverständlich. Jetzt läuft man selber zu seinem Väter, Wenger, Szejewski, Aus seiner Bodentammer hat man die verstaubte, längst vergangene Laterne aus Argotopaters Zeit geholt, um sich mit dem spärlichen Licht durch das wechswarige Straßburg zurechtzufinden. Mit Beginn der Nacht sind die elektrischen Lampenbogen und Gaslaternen ausgeblüht. Die Fenster sind in allen Häusern wie trauernde Witwen schwarz verhüllt. Nur hier und da sieht man einen Laden, durch den die

lichten Vorhangs ein Lichtstreifen, der Leben und Menschen verrät. Es ist so finstern, daß man den Bürgersteig nicht von der Straße unterscheiden kann. In kaum angezeigten Umrisse heben sich die abenteuerlichen Silhouetten der Wachen auf den Brücken ab. Die fahlen Laternenbäume am Stadendie, die Denkmäler berühmter Männer, der „Eiserne Mann“ in der Eisenröhre, Straßburgs Wahrzeichen, wachsen zu schwarzen ungeheuerlichen Gestalten. Dazwischen hängen wie märchenhafte, rote Lampenschirme die Feuerwehrlaternen an unsichtbaren Jäden. Plötzlich blüht im Dunkel der Lauf eines Gewehrs, der Goldknopf einer Uniform auf; sonst aber schmiegt sich das Feldgrau luftlos und selbstverständlich der geisterhaften Stadt an. Vereinzelt Schritte hallen laut, wie von einem vielstimmigen Echo fortgetragen, zwischen den stillen Säulern. Viele Säuglinge sind unterwegs, damit die schweigende, barmherzige Nacht nicht allenthalb Unruhe und zweifelhaftes Treiben in ihrem schwarzen Schoß verbergen hilft.

Wenn die Theater schließen, wird es noch einmal auf kurze Zeit in den Straßen lebendig. Da brennt und flimmert es von Hunderten von winzigen Kerntischen und Glühwürmern. Elektrische Taschenlampen, Sternensammel und biederer Laternen weisen den Hin- und Hergehenden. In den fahlen Lichtstrahlen der Laternen und den freier umhergehenden der Fußgänger wie Geister aus einer anderen Welt. Fast scheint es, als sei das Zeitalter wieder heraufbekehrt, da die gültige Frau mit ihrer großen Laterne vor einer Abendkutsch nach Hause durch das dunkle Frankfurt zurückkehrt, und man verwundert sich, tritt der alten Kränzen und Verleiden Verrückten in Jack und Damen in modernen Gewändern zu sehen.

Seltsamer und bezwingender wird aber noch der Spuk, wenn der Mond am Himmel steht, und das alte Straßburg wie eine Märchenstadt halb sichtbar und halb verhüllt zwischen Wäldern, Brücken und Toren auftaucht. Da reden die veralteten, nutzlos gewordenen Festungstürme ihre schweren Häufe drohend in die Luft. An den Brücken, in den schlafenden Gassen, in allen Gäßchen und Winkel wird die Vergangenheit lebendig. In scharfen Umrisse stehen die spitzen Dächer, die Giebel und schmalen Gassen gegen den nächtlichen Himmel. Ein Dach wehrt mit dem anderen, ein gotischer Giebel sucht den anderen zu überragen, ein Renaissance-Ramin den nächsten zu überrufen, bis in diesem Höhenringen alles vor dem siegreichen Aufstieg des Münsters fällt. Ganz überirdisch, wie verloren, hanat der durchgeleitete Dom im weichfließenden Mondlicht. Ein seltsam packendes Bild des Friedens in dieser geharnischten Zeit, als hätten keine Glocken immer nur zum Gebet geläutet, als hätte er vergessen, daß die rote Rakobinermütze seines Turmes Spitze geschändet hat und daß jetzt drüben in den Vogesen Menschen und Kanonen um seinen Bestiz kämpfen.

Von dem Münsterplatz eilen die Gäßchen zur M und den Kanälen hinunter; sie schimmern ganz weiß, wie die Milchstraße am Himmel, zwischen den altertümlichen Häusern. Steinerne Treppen führen von den

Häusern ins Wasser hinab. Fläche Fläche sind am Ufer festgebunden. Ein wunderbarer Zauber umweht die nächtliche Bild. Auf den Wäldern, über dem Wasser, werden bis Mitternacht Blüten hin- und hergerollt, Wäldchen in den klaren Wellen gespült, und über diesem Treiben wirft der Mond einen Silberglanz hervor. Ganz fern, aus irgend einem der verhöllten Häuser, klingt der singende, langgedehnte Ton einer Ziehharmonika und bricht sich, langsam verhallend, zwischen den Mauern des mittelalterlichen Straßburg.

Ward's Remedy.

Zeit über 25 Jahren das weltberühmte Mittel für Cholera, Kolik, Durchfall, Dysenterie, blutige Ruhr, chronische Diarrhöe und alle Darmbeschwerden. 25c u. 50c die Flasche in allen Apotheken. Nicht eßt ohne die Handelsmarke „Winklow Ward“.

800,000 Am. Stacheldraht!

Noda Noda schreibt in der „Berliner Zeitung am Freitag“:

Es ist immerhin der Witz wert, die gigantischen Ausdehnungen des Krieges durch Vergleiche verständlich zu machen.

Die russische Front mißt annähernd 1200 Km., die deutsche Westfront 800 Km., die italienische Front 700 Km., veranschlagt man die Balkanfront auf 800 Km. (was die Wirklichkeit eher unterbietet), so erhält man als Summe eine Frontbreite von 3000 Km. Nun rechnet man als Bedarf für jeden Schritt der Front (75 Zentimeter) eine Rolle (100 Meter) Stacheldraht. Es ist nämlich nicht nur der ersten Stellung, sondern auch der zweiten, dritten ein solches fünfzehnfache Hindernis verlegt. Wenn die Front der Mittelmächte also 1 Millionen Schritt lang ist, macht das ebensoviele Rollen ausgerechneten Drahtes, gleich 400,000 Kilometer Draht.

Ebenso groß ist der Verbrauch beim Feind. Zusammen 800,000 Kilometer Draht. Der Erdumfang beträgt 40,000 Kilometer. Man könnte mit dem eben verwendeten Stacheldraht demnach die Erde zwanzigmal umspannen.

Die zahllosen Inlandsbefestigungen, Brückenspitze, Planierungen u. dergl. sind gar nicht eingerechnet. Man begreift nun, daß 40 riesige amerikanische Fabriken nichts als Stacheldraht erzeugen.

There is nothing else so refreshing as a Red Top Rye-High Ball

Im Kampfgebiet von Verdun.

Bei Dun treten die Höhen, die bis dahin vereinzelt aus der Ebene aufstiegen, in geschlossenem Zuge bis dicht an das Ufer der Maas heran. Dicht bildet eine tiefe, sumpfige Thalrinne, die jetzt überflutet ist, wie alljährlich im Winter, und nun den An-

blick eines stellenweise mehrere Kilometer breiten und meilenlangen Sees mit schöniger, dunkelgrüner Fläche darbietet. Kaum daß an beiden Seiten Raum bleibt für die Fahrstrassen und für die Eisenbahn, deren Damm unmittelbar aus den Fluten aufsteigt.

Folgt man der östlichen, unmittelbar auf Verdun zuführenden Thalstraße nach Süden, so schieben sich bei jeder neuen Biegung neue Hügelketten wie natürliche Schirmwälle vor das Festungsgebiet. Ausläufer der Cotes Vorraines. So zerfällt das Gebiet der Front, in dem sich die Schlacht abspielt, in drei Abschnitte, das Gebiet westlich der Maas, wo die Franzosen stark gebunden sind, in das Bergland der Cotes, wo wir in gewaltigen Anstiege bis in den Fortsgürtel der Festung nach Süden vorgeht, in die einseitigen Angriffe immer eine der „Rippen“, der Cotes-Ausläufer, überwindend, und daran östlich anschließend in das der Woivre, die im Beginn des Krieges und dann im Stellungskampfe mit so viel Blut getränkte Ebene, die sich zwischen der französischen Maaslinie Verdun und der deutschen Moselburg Weis ausbreitet.

Die Ebene ist reiches Ackerland, die Zurakalberge der Cotes sind mit üppigem Walde bestetzt, der aber schlecht bewirtschaftet, wie die meisten französischen Forts, nur wenig gute Stämme anweist, im übrigen ist schwer durchdringliches Gewirr von Unterholz ist, nicht ganz so unwaldhaft unheimlich wie die Argonnen, aber bedeutend verwachsener als die Ardennen mit ihrem dürftigeren Schieferboden. Trotzdem die Thalrinne, und ich habe das oft genug jenseit der Maas für selbst schon hoch liegt und die Gipfel die Höhe von 100 Meter kaum erreichen, scheinen sie doch bedeutend, namentlich von der Woivre-Ebene aus, in welche die Gänge meist steil abfallen.

Die Ortschaften, ob im Waldbande, ob auf der wohlhabenden Acker Ebene, gleichen sich alle auf ein Haar, wie sich nur lothringische Dörfer gleichen können. Nur ein Geschöß hat das Haus, die Mauern sind hell getüncht. Unter dem niedrigen, sehr breiten roten Ziegeldache sind Wohnung, Stall und Scheune vereinigt. Die Ziegel liegen übereinander geschichtet wie in altrömischer Zeit, und das ganze Dorf könnte so, wie es nicht vor 2000 Jahren erbaut sein, denn nirgends hat sich der römische Bauernhausbau in Mitteleuropa so stark erhalten wie in Lothringen. Genau so, wie sie heute dreifachbau, hat diese Dörfer Goethe gesehen, als er diese Strafe als Kriegsberichterstatter entlangfuhr, um Zeuge der Verschlebung Verduns zu werden. Viele der Häuser standen damals schon. Die später erbauten kann man nur daran unterscheiden, daß auf jedem Thürschwanz die Jahreszahl der Erbauung in plump erhabenen Ziffern eingemeißelt ist. Das ist aber auch ihr einziger „Schmuck.“ Wie sie von außen dürftig sind trotz ihrer oft stattlichen Größe, so sind die Häuser innen schmüßig und unbequämlich. Sehr ferne sind die Kirchen, deren Mangel an Schönheit und Erfindung bedrückt, ob man aus der Champagne mit ihren Ausflügen von Reims und Laon, ob man aus den Ardennen mit ihren turmreichen, burgähnlichen Kirchen oder gar aus dem schönen, heiteren Elsaß nach Lothringen kößt. Solche eintönige Netzer ohne jede Eigenheit und Reiz sind alle die Orte, die jetzt die Beresberichte aus dem Kampfgebiete nennen. So sehen Villages, oder Manheulles, Samogneux oder Fresnes aus. So haben die anderen aus, ehe sie die Schlacht verlohren, Beaumont, Prabant, Champenulle, Douaumont.

Wir betreten die Dörfer, die vor wenigen Tagen noch, solange hier der Stellungskrieg währte, dem ständigen Vornichtungsfestfeuer des Feindes ausgegessen waren und das durch viele Löcher in Dächern und Mauern beweisende. Und doch ist selbst hier ein Teil der Einwohner zurückgeblieben; und wenn sie über die Straße gehen, so haben sie erstaunte Augen und können es immer noch nicht fassen, was die Deutschen aus ihren Dörfern zu machen begonnen haben, während die Franzosen daran waren, sie einzuschlehen. Die Stuben sind neu getüncht worden, die Thüren und Fen-

sterahmen blank gestrichen und mit mancherlei Malerei versehen, mit denen sich unsere Feldgrauen die Zeit vertreiben haben. Auf dem fahlen Dorfplatz sind hübsche, in Steinsetzungen gefasste Gartenanlagen geschaffen, und in der Mitte steht ein mit dem Eisernen Kreuz versierter Gedenkstein.

Vor jedem Hause ringsum, wo Einquartierung liegt, ist ein mit einem Birkenstamm umgebenes und mit einer oft sehr hübschen Laube geschmückter Vorgarten entstanden. Das alles hat man hier nie gefasst, und dieser Schönheitsstimm, der sich im feindlichen Feuer unbekümmert entfaltet ist dem Weichschloßbringer unangenehm. Doch von allen Unbegreiflichkeiten die größte ist das Badehaus, das in einem ursprünglich ganz anderen Zwecken dienenden Gebäude von einer Pionierkompanie errichtet worden ist. Ein Badehaus, wo zu allen Stunden Leute baden, die von der Front kommen, und man immer nachhören und Blättern und Lachen heranschallt, als sei das nasse Wasser ein Festgeschenk — da steht der Weichschloßbringer vor einer fremden Welt. Der Dorfplatz heißt jetzt natürlich Kaiser Wilhelms-Platz, zur Kirche kommt man auf der Hindenburgstraße, so liest man an Aufschritten, Ueberhaupt die Aufschritten, die sind ein Kapitel für sich. „Heldenkeller, Schutz gegen Alierbomben!“ — „August, Schnelljobler und Haarpfleger.“ Sein Konkurrent nebenan, aber schreibt: „Sepp, Barbier und Parbar.“

Ich weiß wohl, daß ich da der Heimat nichts neues erzähle, denn so ähnlich haben sich ja in allen Dörfern hinter der Front unsere Leute eingebildet. Aber heute scheint es mir, als verdiene das alles einen besonders zärtlichen Blick. Denn hier haben die Männer gewohnt, haben in endlosen Monaten gewartet, bis ihr Tag kam, die jetzt wie der Wirbelsturm vorgeht sind in das Herz der französischen Stellungen.

Was jetzt an Truppen hier liegt, befindet sich in Ruhe und hat schon mehrere Gesichtstage hinter sich. Die Leute sind alle sehr ermüdet, aber ihre Augen leuchten vor Freude, daß es endlich nach so vielen Monaten des Stellungskrieges vorwärts gegangen ist. Sie wollen nun ein wenig verschlafen, aber dann so schnell wie möglich wieder drauf und dran an den Franzmann. „Franzmann“ ist hier auf einmal wieder ein geläufiges Wort geworden, als ob das so mit dem Vorkriegsleben zusammenhing in dieser Gegend. Im Anfang des Krieges sprachen unsere Truppen zwischen Maas und Mosel vom „Franzose“ oder von den „Nothosen“. Jetzt nennen die Kämpfer aller deutschen Stämme, denen ich begegnete, den Feind nur den „Franzmann“, wie es die Väter 1870 thaten. „Wir haben den Franzmann schon verlohren.“ — „Als wir das Dorf Beaumont führten, hat uns der Franzmann kennen gelernt!“ — „Unser Artilleriefestfeuer hält der Franzmann nicht aus, da verliert er die Nerven!“ Und sehr fröhlich stellen sie fest, daß der Franzmann, der sonst pünktlich um diese Mittagsstunde ein paar Wagen Granaten hierher zu senden pflegte, heute ganz still bleibt. Er hat „vorne“ Wichtigeres zu thun und wird von unseren Batterien anderwärts genug beschäftigt.

Es ist nicht rätlich, für der auf der Straße zu bleiben, da diese zu genau von den überhöhenden Stellungen des Feindes am anderen Maasufer eingesehen werden kann. Aber es sind zahllose Wege in das dicke Unterholz des Waldes geschnitten und Wegweiser erleichtern in dem Gewirr der Fahrstrassen und Fußpfade das Zurechtfinden. Manchmal sieht man an den Stämmen farbige Marken, als ob ein Gebirgsverein dem Wanderer die Wege der Gegend habe erschließen wollen. Aber dann steht eine Tafel daneben: „Nichtshalten!“ Oder: „Annäherungsgraben benutzen!“ Auf allen diesen Wegen im Walde flutet es hin und her. In Rauffengattungen, um sich mit ihren die nach durchgeleiteten Tagen in Aufstellungen gehen, kommen ihnen Kompagnien zu vereinigen. Andere, entgegen, müde, auf Knüppel, die sie sich in den Heden geschnitten haben, gestützt, von den Stiefelsohlen bis Krupps ziehen Abteilungen aller

zum Helmbezug mit gelbbraunen Schlamme getüncht, aber alle mit leuchtenden Gesichtern von Siegesfreude durchglüht, die einen wie die anderen. Es geht vorwärts! Scheinen sie zu jauchzen. Und fast alle haben in die Gegendmündung ein Tannenreis oder ein Zweiglein mit schimmernden Nadeln oder ein Büschel Wieswurzblüten gesteckt, als ob ein Festtag sei.

Zufußkommen kommen und geben eine Unterlay. Sedz schwere Pferde ziehen die Wagen durch den tief ausgefahrenen Lehn. Eine Feldbahn kreuzt den Weg. Zwei kleine Lokomotiven ziehen eine schwere Last: in Klotten ruhen gewaltige Stahlzylinder, schwersten Stalibers, die bald ihre Aufreise nach den Werken des Feindes antreten werden. Auf dem letzten Wagen reiten ein paar übermütige junge Burfchen auf den drohenden Ungetimten und winken mit den Feldflaschen den Vorüberfahrenden Grüße zu. Melbereiter auf eisigen Röh kommen vorbei. Im Dickicht sieht man Winaks, Fuhrparks, Batterien. Der ganze Wald wimmelt von drängendem Leben, von Männern, die alle nur den einen Gedanken haben: es geht zum Sieg!

Wenn man aber die gedeckten Bläde verläßt und einer Höhe zutreibt, die Umblid gewährt, dann sieht man niemanden. Leer und verlassen sind die Straßen des Feindes, die sich jenseits der Maas zwischen den Bergen dahinschieben. Leer und verlassen sind unsere eigenen Straßen, soweit man sie einsehen kann. Alle Bewegungen verhält der Wald, der Wald, den seit Monaten die Granatlagen durchschüttet haben dessen Falllaub mit rotenden Granatsplittern und grauen Schrapnellern besät ist, und der doch noch immer dicht genug blieb, um Freund und Feind zu decken. Ich kehre zurück auf einem Weg, der vorwärts führt, in das Gebiet der Schlacht hinein.

B. Schenermann.

Schlaflosigkeit.

Verdammungsschwäche führt den Schlaf und verurteilt oft Schlaflosigkeit. Man esse leicht zu Abend wenig oder gar kein Fleisch, keine Milch, nehme gleich darnach ein Chamberlain's Tablet, und man wird viel besser ruhen. Ueberall zu haben.

Katheder.

Als Napoleon seine nach Ruhm lechzende Junge nach den Eisfeldern Rußlands auszutreiben wagte, verbrannte er sich den Mund.

Wacht der Wohntheit.

Unteroffizier (abends im Quartier): Ruh, — fünfzig Kilometer, — war das 'n Marich! Jetzt nur nicht die Stiefel ansziehen, Jungens, denn die sehen wir niemals



“Goodies!”



“— goodies that just m-e-l-t in your mouth — light, fluffy, tender cakes, biscuits and doughnuts that just keep you hanging ‘round the pantry — all made with Calumet — the safest, purest, most economical Baking Powder. Try it — Baked any cake-day failures.”

Received Highest Awards New Cook Book Free See Slip in Pocket



Cheap and big can Baking Powder save you money. Calumet does it and far superior to sour milk and

wieder, — die marichieren kein weiter!

Mann: „Das ist denn das arg! Jetzt hast Du schon zwei neue Kleider bestellt!“ Du denn nicht, daß wir schon über die Ohren in Schulden sind!“

Frau: „Ach weiß das schon, zum Glück weiß es die Kleider noch nicht.“ (Costa Trans)

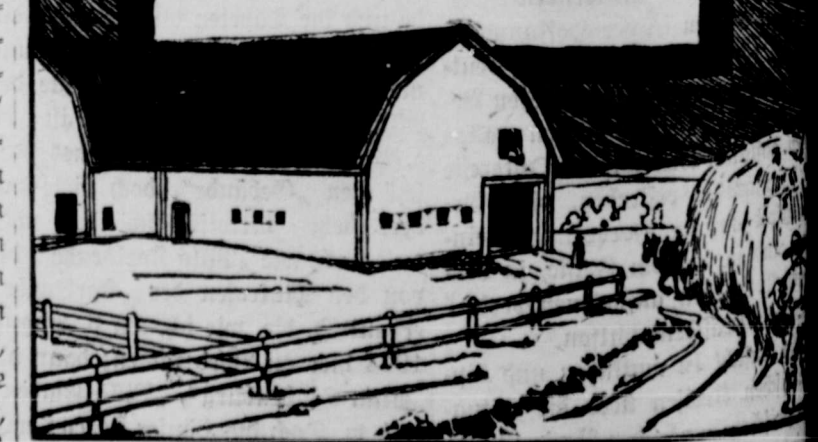
Geschützt.

Jrgend etwas, das unter einem Texaco-Dach ist, ist geschützt. Es ist einerlei, ob das Dach vor 10 Tagen oder vor 10 Jahren gebaut wurde. Es ist für die Dauer gebaut, und hält aus.

TEXACO Roofing

ist stets wasserdicht und läßt weder Hitze noch Kälte durch. Es wird von Rauch oder auch Säuredämpfen nicht angegriffen. Auch ist es so nahezu feuerfest wie es gemacht werden kann — eine gute Art Feuerversicherung.

Sie sollten Texaco-Dachmaterial gebrauchen. Sollten Sie es nicht kennen, so, bitte, erkundigen Sie sich bei uns.



The Texas Company General Offices: Houston, Texas

Allelei.

Der Salzgehalt des Meeres...

Der äußerste Wert der inter...

Während der 27 Monate währ...

Heinheim in Baden. — Der...

Der dritte Beleg in Stungen...

Das erste deutsche Stadtmuseu...

Neu-Braunfels haben guten...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Die vollständige Vertrauen...

Burschen gedenten und diesem etwas...

— Aus Berlin wird berichtet: Der...

— Wien (über Amsterdam und...

— Berlin (über Saville, L. J.)...

— Deutschland wird die Woche...

— Die deutschsprachige Kompagnie...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

manisch und verschiedene Mundarten...

— Die Pariser Genjur kostet...

— Warum Verstopfung schadet...

— Galomel verursacht Speichelfluss...

— Die Fischzucht...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

9. und 10. Mai in San Antonio ab...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

— Die vollständige Vertrauen...

MICHELIN TIRES Always Best on Good or Bad Roads. Try The New Universal Tread. No Other Tire Like It For All-round Service.

„Ach, Pardon, Sie meinen jed...“ „Ein vergeßlich Paar.“ „Teure Clara,“ schrieb der junge Mann, „verzeih — aber ich bin so vergeßlich geworden.“

forni's Alpenkräuter. Ist ein Heilmittel, welches die Probe eines über hundert Jahre langen Gebrauchs bestanden hat.

31. Texas Staats-Sängerfest. San Antonio, 7., 8., 9. und 10. Mai. Massenor von 600 Stimmen. Damenchor von 600 Stimmen. Kinderchor von 1000 Stimmen.



Eine Dosis von Mayr's wundervollem Mittel sollte Sie überzeugen, daß Sie unnötig leiden.

Eine Million Leute, viele in Ihrer eigenen Nachbarschaft, haben Mayr's wundervolles Mittel für Magen-, Leber- und Darmbeschwerden, Dyspepsie, Gasdruck in der Herzgegend, Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden, nervösen Zustand, krankhaften Kopfschmerz, Schwindel- und Ohnmachtsanfälle, Verstopfung, träge Leber usw. genommen und loben es sehr.

TOP RYE America's Finest Whiskey. Einmal Stabarzt bringt...

Mit zunehmendem Alter bleibt unser Verstand so thätig wie in früheren Jahren, doch unsere Kraft verfliehet, wenn wir ihrer am meisten bedürfen.

Der schönsten Mutter Unverstand Des Vaters Kopfeshütteln. Es konnte an dem Liebesband Nichts lösen, nicht mal rütteln.

Das Sängerfest in San Antonio. Das Konzert und das Vergnügungsprogramm für das am 7. 8. 9. und 10. Mai in San Antonio abgehaltene 31te Sängerkonzert sind jetzt vollständig fertig.

**Neu-Braunfels
Zeitung.**

New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der

Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
27. April 1916.

Jnl. Giesede, Geschäftsführer.
G. F. Oheim, Redakteur.
G. F. Nebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“
erscheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens
ist als reisender Agent der „Neu-
Braunfels Zeitung“ angestellt.
Freundliches Entgegenkommen unse-
rem Reisenden gegenüber wird die
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Kandidaten-Anzeigen.

Comal County.

Der Demokratischen Vorwahl unter-
worfen.

Für County- und District-Clerk:
Emil Heinen (Wiederwahl.)

Für Sheriff:
W. S. Adams. (Wiederwahl.)
August Knecht.

Für Assessor:
Alfred R. Nothe. (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 1:
Carl Koepfer. (Wiederwahl.)

Für County-Commissioner, Precinct
No. 2:
John Wicksch Sr.
George Heiningen. (Wiederw.)

Für County Commissioner, Precinct
No. 4:
August Schulze.

Für County-Richter:
Adolf Stein. (Wiederwahl.)

Für County-Schachmeister:
Albert Kowotny. (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 3:
Carl Erben. (Wiederwahl.)

Calwell County.

Der Demokratischen Vorwahl unter-
worfen.

Für Sheriff:
Walter M. Ellison.

Für Friedensrichter, Precinct No. 1:
W. R. (Robert) Clark.
F. S. Gornillion.

Für County-Anwalt:
Fred L. Hundell.

Für Public Weigher, 1. Platz, Pre-
cinct No. 1:
John Clark. (Wiederwahl.)

Für Public Weigher, 2. Platz, Pre-
cinct No. 1:
Fred W. Storey. (Wiederwahl.)

Für Steuereintnehmer:
J. Ler Maquet. (Wiederwahl.)

Hays County.

Der Demokratischen Vorwahl unter-
worfen.

Für Steuereintnehmer:
A. D. Mc Gehee. (Wiederwahl.)

Für County-Anwalt:
L. N. Dugger.

Colquitt unser Kandidat.

Die britischen Zeitungen in New
York schreiben von einer „Verschwö-
rung“ der in deutscher Sprache er-
scheinenden texanischen Zeitungen zu-
gunsten Colquitts. Leider sind diese
Zeitungen nicht alle für Colquitt. Ei-
nige von ihnen scheinen thätiglich zu
glauben, daß der in weiten Kreisen
unbekannte, aber sonst allerdings
recht tüchtige Bob Henry gewählt
werden könnte. Henry ist der Kandi-
dat, den einige Herren in New York
für uns Deutschtexaner ausgesucht
haben. Wir sind aus alter Freunds-
chaft für Colquitt. Er war zweimal
Gouverneur und ist dadurch im gan-
zen Staate bekannt und beliebt und
hat viel bessere Aussichten nominiert zu
werden, als der außerhalb seines
Districts fast unbekannt Henry. Daß
die Administration gegen Colquitt ist,
hat wenig zu bedeuten. Die Texaner
lassen sich weder von Austin noch von
Washington verschreiben, für wen sie
stimmen sollen. Bei der letzten
Staatswahl waren Präsident Wilson
und sein Kabinett gegen Ferguson
und für Ball, und verführten ihr
Möglichkeit, um Balls Wahl durchzu-
setzen, es gelang ihnen nicht, Ferguson
wurde gewählt.
Die deutschsprachigen Texaner be-

geben einen großen Mißgriff, wenn
sie ihren alten Freunden untreu
werden. Ganz besonders, wenn dies
auf Anregung von New York aus-
geht. Einige Herren dort scheinen
zu glauben, daß sie das deutschtexani-
sche Votum in ihrer Tasche haben.
Wenn das deutsche Votum sich ver-
teilt, wird ein Prohibitionist nomi-
niert. Wenn das deutsche Votum sich
auf Henry einigt, wird ein Prohibi-
tionist nominiert. Henry ist außer-
halb seines Districts sozusagen unbe-
kannt. Colquitt ist ein treuer, erprob-
ter Freund und ein fähiger Mann.
Daß die Administration gegen ihn ist,
kann uns vollkommen gleichgültig
sein. Colquitt ist unser Mann.

Aus Redwood.

Am Sonnabend wurde im Hause
von Herrn Carl F. Jochow und seiner
Ehefrau Emma, geb. Fischbeck das er-
ste Kind getauft und erhielt die Na-
men: Emil, Clara Jochow. Taufpaten
waren: Herr Carl Jochow Sr., Frau
Marie Jochow, Frau Clara, Stau-
benberger und Herr Hermann Fisch-
beck.

Am Ostermontag wurden nach dem
Gottesdienste in der St. Pauls-Kir-
che folgende Kinder zur heiligen
Taufe gebracht: das erste Kind von
Herrn Richard Stradan und seiner
Ehefrau Emma, geb. Wagner, und
erhielt die Namen Wilburn, August,
Hermann Stradan.

Die Taufpaten sind: Herr August
Stradan, Herr Hermann Wagner,
Frau Fritz Braune und Frä. Laska
Wagner.
Ein Töchterchen von Herrn Ernst
Rausch und seiner Ehefrau Alwine,
geb. Hohmann. Das Kind erhielt die
Namen Erna, Alwine Rausch. Die
Taufpaten sind: Frau Lydia Bauer-
schlag, Frä. Edda Pantermuehl, Frau
Alwine Vode, Herr Joseph Dichtler,
Herr Alwin Hohmann und Herr
Edwin Rausch.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 30. April fällt
der Gottesdienst in Cibola und Juel
aus, weil die neue Kirche zu Converse
an diesen Tage eingeweiht werden
soll. Morgens und Nachmittags wird
Gottesdienst gehalten werden. Mehrere
Gesangvereine haben ihre Mit-
wirkung zugesagt. Mittags wird
feriert werden. gegen Vergütung.
Alle sind herzlich eingeladen.

**Evangelische Friedenskirche am
Geronimo.**

Am Sonntag den 30. April, nach-
mittags 3 Uhr findet die Wiederver-
einigung aller innerhalb der Ge-
meinde Konfirmierten statt. Alle
sind herzlich eingeladen und willkom-
men.

LOKALES.

Einem angenehmen Abend ver-
dankt das musikalische und gesangliebende
Publikum von Neu-Braunfels dem
Gesangverein „Echo“ (Dirigent H.
Dietel), dessen Konzert am Ostermon-
tag Abend gut besucht war und allge-
meinen Anklang fand. Die Instru-
mentalnummern waren gut gewählt
und wurden vom Orchester des Herrn
Robert Kirmse brillant gespielt. Er-
freulicherweise hat der Verein in
letzter Zeit Zuwachs an „jungem Ma-
terial“ bekommen, und es kam uns
vor, als ob diesmal besonders gut
gegangen wurde. Die Vieder waren
herrlich. Man fühlte sich in längstver-
gangene Zeiten zurückversetzt — ver-
gessene Träume kamen wieder ins Ge-
dächtnis, die Lindenblüte und der
Flieder dufteten, Nachtigallen sangen,
im Abendrot glänzten tiefrot die
schneebedeckten Gipfel der Alpen, der
Fluß rauschte und leise flüsternde das
Schiff — — — Ein von einem Dop-
pelquartett vorgetragenem humoristi-
sches Lied fand großen Beifall; die
Besetzung war wie folgt: 1. Tenor
Gus. Heiningen und Carl Schreier, 2.
Tenor Chr. Herr jr. und Willie
Kühler, 1. Bass Alwin Bernstein und
Bruno Dietel, 2. Bass Bodo Holesamp
und Gustav Giffow, Dirigent S. Die-
tel. Das Piano-Duett von Leonie
Jipp und Gertrud Dietel gefiel sehr.
Die kleinen komischen Singspiele, in
denen die Herren O. Weidner, Jr.
Lehnhoff, W. Garmis, A. Bernstein
und Chr. Herr jr. die Rollen über-

nommen hatten, verfehlten ihre Wir-
kung nicht und setzten Lachmuskeln und
applaudierende Hände in Bewegung;
den größten Beifall löste wohl „Buch-
holzens auf Reisen“ aus, mit Frau
John Schnabel und Herrn C. Schrei-
er in den Titelrollen.

Der Bettler.

Ein Bettler läutet an dem Hause
eines Doktors und ruft hinauf, die
Frau Doktorin möge doch geschwind
herunterkommen. Die Frau beilich
hinunterkommen und fragt, was er
wolle. „Ich bitt' um Gottes willen
um ein Almosen,“ sagt der Bettler.
„Was braucht er mich herunterzu-
kommen? Hätte Er nicht hinaufkom-
men können?“ — „Verzeihen's, Frau
Doktorin,“ sagt der Bettler, „das Stie-
gensteigen wird mir so sauer!“

Herr Theodor Bühring, Redak-
teur des „Texas Volksbote“ in
Prenbun und Mitglied des Ger-
mann-Bohne-Comites für deutsche
Sprache und Literatur, war neulich in
San Marcos, um dort im Lehrerbü-
reau die Bewerber um Stipendien
zu prüfen, und berichtet darüber un-
ter anderem folgendes: „Ich belegte
ein Zimmer im Hotel, machte mich
bereit und stieg den Normal-Hügel
hinan. Oben angelangt, war mir
keine die Puste ausgegangen, doch
erholte ich mich bald, um dann Frä.
Helen Hornsb, Lehrerin der deutschen
Sprache in der Schule, die mich
am Portal erwartete, zu begrüßen.
Im Klassenzimmer angelangt, wo die
ganze deutsche Klasse (wohl über
hundert Studenten und Studentin-
nen) versammelt waren, wurde ich
mit einem brausenden „Er lebe hoch!“
empfangen und mit einigen prächtig
gehungenen deutschen Liedern regala-
siert. Nach einer kurzen Begrüßungs-
ansprache meinerseits, waren bald alle
Vorbereitungen für die Prüfung,
an welcher 22 Studenten teilnah-
men, beendet. Gegen 1/2 Uhr waren
die Papiere der letzten Kandidanten
eingelaufen und es wurde zur Attade
auf das vorbereitete prächtige „Lunch-
een“ im Souterain, an dem auch drei
der Herren Professoren teilnahmen,
geblasen. Rausch gutes Wort wurde
geredet, manch herrlich Lied wurde
gesungen und mancher Wunsch auf ein
fröhliches Wiedersehen im nächsten
Jahre wurde ausgesprochen, und wie-
der einmal war der Tag in San
Marcos, den ich immer als einen
Festtag betrachte, vorbei.“

Mendlovitz & Schmidt.

Der Store der Qualität und guten Bedienung.
Jetzt, da die frohe Osterzeit dagewesen und vorüber ist, wie alle
solche Zeiten kommen und gehen, halten wir es für unsere Pflicht, Al-
len, die uns in dieser ereignisreichen Zeit mit ihrer Kundtschaft beehrt
haben, für ihre liberale Patronage unsern besten Dank auszusprechen.
Die verschiedenen Abteilungen unseres Geschäfts sind jetzt ganz
vollständig. Wir haben jeden Tag große Sendungen zeitgemäher Wa-
ren erhalten. In unserem „Ready to Wear Department“ zeigen wir Alles,
was neu und elegant ist. Unser „Piece Goods Department“ ist ohne Aus-
nahme vollständig.
In unserer Abteilung für Männer- und Knabenkleidung empfeh-
len wir besonders „Cool Cloths“ und andere leichte Stoffe, die in dieser
Saison verlangt werden. Brachten Sie einen Hut, so finden Sie hier,
was ihrem persönlichen Wunsch und Geschmack entspricht, sei es ein
„Panama“ oder der neue elegante „Diamond Crown Split Straw“.
Schuhe — wir haben sie für die ganze Familie, und die Preise
sind recht.

Mendlovitz & Schmidt,

„Der Store weiter oben“.

La Revista Corsets

sind so biegsam wie der menschliche Körper. Garantiert nicht zu brechen
oder rosten. Lassen Sie Ihr nächstes Corset ein La Revista sein.
Diese Corsets geben Zufriedenheit; sie sind gut — seltene Werte.

**Sehen Sie sich die Aus-
stellung der verschiede-
nen Modelle in unser-
en Schaufenstern an.
Es wird sich lohnen.
\$1.00 bis \$8.00**

**Kastner
& Holz.**

Holeproof und Phoenix garantierte
Strümpfe.



ALBERT SPALDING
America's greatest violinist, proving by actual comparison that all of his brilliant technique, all of the poetry of the rich tone of his priceless violin are faithfully re-created by Edison's new art.
Spalding is one of the many artists who have made similar tests of Edison's new art with identical results. Hear Edison's re-creation of Spalding's masterly bowing, then hear Spalding himself.
YES. "MORE DISTINCTIVE THAN A STRAD"
THE NEW EDISON
We want to prove to you that Edison's new invention is incomparably superior to anything you have ever heard before. You see Spalding's picture on this page. Come to us and hear Edison's Re-Creation of Spalding's superb art. Spalding's picture is but an outline of himself. Ediso's Re-Creation of his work is what the word signifies — the absolut re-creation of every tone and expression in this virtuoso's masterly bowing.
COME TO US AND HEAR
Edison's actual Re-Creation of the world's greatest artists. There is no obligation. You are welcome, and will be made to feel it, when you come.
LOUIS HENNE CO.

In Matonia ist Frau Anna
Benmohs im 80. Lebensjahre und
Frau Louise Kügler im Alter von
85 Jahren gestorben.
In Corpus Christi ist ein Tiger
gefangen worden. Ein blinder. Seit
einigen Tagen ist es dort nämlich
„trod“.

**Gruene Brothers Automobile
Agentur.**
Wir sind Agenten für
Bellie 6's
und
Maxwell 4's
Bellie, 5 Pass., \$1065.00 f. o. b.
Bellie Roadster, \$1045.00 f. o. b.
Maxwell, 5 Pass., \$655.00 f. o. b.
Maxwell Roadster, \$635.00 f. o. b.
Jetzt vorrätig; werden gern gezeigt. Kommen Sie und sehen Sie sich diese
prächtigen Automobile an.

Gruene Brothers,
Goodwin, Texas.
Bauarbeiten Reparaturen
A. C. Moeller
Nachfolger von Moeller Bros.
Contractor und Baumeister
Cementarbeit eine Spezialität
Neu-Braunfels, Texas.
Sanjctransport Telephone 152

IN BROWN BOTTLES ONLY
**Pearl
BEER**
WITHOUT A PEER
Still Beats All Others
San Antonio Brewing Association
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Beilage zur Neu-Braunfeller Zeitung Donnerstag, 27. April

Dr Dorothea Schlözer.

Novelle von Eufemia von Adlersfeld-Balleström.

Der hochgelahrte Herr Professor Schlözer zu Göttingen stand mit über den Rücken gelegten Händen, die lan-

„Hm!“ machte er wohl schon zum

Der Herr Professor warf noch einen Blick auf das Kindchen mit den großen, braunen Augen in der Wiege und kehrte dann in sein Studierzimmer zurück.

Es ist ein merkwürdiges Faktum, daß die Mehrzahl der gelehrten Herren an dem Uebel der Zerstretheit leidet.

Als er am Tage nach jenem bedeutungsvollen 10. August des Jahres 1770 ins Kolleg ging, um dort seine Hörer einzuführen in das Reich der Wissenschaft, da empfing ihn die ganze heitere akademische Jugend mit einem dauernden: „Wir gratulieren, Herr Professor!“

Der gelehrte Herr warf einen nachdenklichen Blick auf die Studenten und überlegte zu welchem Ereignis sie ihm wohl gratulieren möchten, er wenigstens hatte das „Warum“ total vergessen.

„Danke, danke, meine Herren!“ sagte er, „aber es ist heut nicht mein Geburtstag, soviel ich mich erinnere!“

„Wir gratulieren zu der Ankunft einer Demoiselle Schlözer!“ donnerte der Chor von neuem.

Der Professor schüttelte das Haupt. „Demoiselle Schlözer?“ wiederholte er. „Ei, davon müßte ich doch wissen — hm!“

„Wir gratulieren dem Herrn Professor zu der Geburt seiner Tochter,“ rief das Auditorium im heitersten Tone.

Dem armen Professor wurde es förmlich schweiß. Wollten die jungen Leute ihn foppen?

„Tochter — Tochter — meine Tochter?“ sagte er unsicher. Aber mit einem Male ging ihm ein Licht auf, er erinnerte sich, und seine gutes Gesicht begann zu strahlen.

„Danke, danke, meine Herren! Jetzt weiß ich, was Sie meinen — das Femininum, daheim in der Wiege. — Jawohl, es hat seine Wichtigkeit, ich habe eine Tochter. Die werde ich unterrichten — wird Doktor werden. — Ganz recht, ich erinnere mich!“

Die Studenten lachten und sahen einander an. War ihr Professor denn ganz aus dem Häuschen, daß er seine Tochter Doktor werden lassen wollte? Und doch schien es ganz ernsthaft zu meinen. Noch lange Zeit belustigten sich die Studenten darüber, daß der Professor Schlözer total vergessen hatte, daß er eine Tochter besaß.

Und nun gar bei der Taufe! Wußte doch da der Vater nicht, wo ihm der Kopf stand, und er mußte sich oft in allem Ernst besinnen, wozu man eigentlich hier sah, das treffliche Mahl einnahm und guten Rhein- und Ungarwein dazu trank. Das kleine Wesen in der Wiege aber erhielt den Namen Dorothea — Dörtchen nannten die Vaten sie schon, als sie den Namen kaum empfangen hatten.

Unter den Taufgästen, die sich in richtige und sogenannte „Trahgevätern“ teilten, befand sich auch des Professors etwas älterer Jugendfreund der reiche Kaufherr Rodde aus Lübeck. Der sprach den guten Weinen wacker zu und führte gar bald einen kleinen Spitz mit sich herum: er ließ mit eiserner Konsequenz fortwährend die Familie Schlözer, insbesondere aber sein Patzchen Dorothea leben.

„Bruder!“ sagte er, in seliger Laune den Professor auf die Schulter klopfend, „Bruder, ich hab' daheim einen Sohn, einen prächtigen Jungen von zwölf Jahren — das macht sich im Alter gerade recht. — Versprechen wir unsere Kinder heut' einander, damit sie einst ein Paar werden. — Schlözer und Rodde — Rodde und Schlözer, das klingt ganz gut zusammen.“

„Mag sein,“ erwiderte der Professor ernsthaft, „es ließe sich auch tun, insofern meine Tochter ein gewöhnliches Frauenzimmer wäre. Das aber will ich erst sehen: so sie mehr denn ein Hühergehirn besitzt, soll sie eine Gelehrte werden und mindestens den Doktorgrad erreichen!“

„Unsinn, Bruder!“ ereiferte sich der Kaufherr, „was soll einem Mädel dein Gelehrtenfram! Eine Gans soll sie freilich nicht bleiben, aber Frauen-

zimmer sind noch keine Doctores geworden!“

„So wird meine Tochter den Anfang machen. Die Wirtschafft mag ihr meine Frau beibringen, für das weitere werde ich sorgen!“

„Na, meinewegen,“ lachte der Kaufherr, „Doktor oder nicht, Dörtchen Schlözer wird dereinst Frau Rodde! Eingeschlagen, Herr Bruder!“

Der Professor legte seine Hand die seines Freundes und nickte; er mochte wohl auch meinen, daß es besser sei, einem Illuminirten nicht zu nahe zu treten, sündemalen derselbe in Klammern aufgehen könnte.

So verließ Dörtchen Schlözers Taufe in der heitersten Weise. Es wurde viel konsumiert, viel gelacht, viel disputiert, und am folgenden Morgen war mancher der gelehrten Kollegen des Professors von Kopfschmerzen schwer geplagt.

Im Hause des Professors aber ging alles seinen früheren Gang; man ließ den durch viele schöne Carmina gefeierten Tausling wachsen und gedeihen, wofür die Frau Professor in eifrigster Weise sorgte, während der Herr Professor sich nur von Zeit zu Zeit erkundigte, ob der Verstand seiner Tochter immer noch nicht bildungsfähig sei. Das kleine Wesen trippelte bald mit hellem Lachen und unter lustigen Kinderpielen in dem Studierzimmer seines Vaters umher, und merkwürdig, der gestrenge Herr, der sonst durchaus kein Lärmen vertragen konnte, ließ Dörtchen unter seinen Büchern wirtschaften nach Herzenslust und wurde doch von ihr in seinen Arbeiten niemals gestört.

Am Tage nach ihrem vierten Geburtstage aber begann ihr Studium, und aus der Weise, wie sie spielend das Lesen, Schreiben und Rechnen begriff und lernte, schöpfte der Professor die Hoffnung, daß sie in reiferem Alter auch andere, höhere Dinge sich aneignen würde. Nun gab es freilich mit der Frau Professorin manch harten Strayß; obwohl selbst eine hochgebildete Frau, wollte sie doch durchaus nicht, daß Schlözer das Köpchen seiner Tochter mit unnützem Gelehrtenfram vollpropfte. Aber diesmal blieb der Professor Sieger, so gewandt Frau Schlözer auch ihre Zunge zu gebrauchen verstand. „Das verstehst du nicht, Weib!“ entgegnete er, „die Weiber sollen keine Mägde sein, sondern freie Feminina, wie sie das klassische Altertum so schön zeigt. Ich will einmal unsere Tochter ausbilden, als sei dieselbe unser Sohn, sie soll etwas Tüchtiges lernen, damit sie nicht erstide im Pfuß des Alltäglichen und dereinst für ihr Alter Stoff habe, sich geistig zu beschäftigen. Laß uns ein Abkommen treffen, Sophie! Ich unterrichte sie und lasse sie das Gymnasialpensum absolvieren, du magst sie in die Kochkunst einweihen und ihr zeigen, wie man Strümpfe

stopft und strickt, so ganz angemessene, nützliche Beschäftigungen sind.“

„Hm,“ meinte die Frau Professor, „so ganz gemeine Arbeit braucht Dörtchen just nicht zu praktizieren, denn wir haben das Unsere, und dereinst heiratet sie doch den Sohn des Gevatters Rodde und hat dann alles in Ueberfluß.“

Der Professor dampfte einen mächtigen Zug aus seiner Pfeife und schüttelte den Kopf, daß der wohlfrisierte Kopf wie ein Perpendikel hin und her slog.

„Ihr Weibsteute habt nichts wie Heiratsgedanken im Kopfe,“ rasonierte er, „und ihr Mütter möchtet eure Töchter schon im Wickelbett verheirlichen. Man muß die Rechnung nicht ohne den Wirt machen.“

„Aber du hast doch den Gevatter Rodde beim Tauffchmaus die Hand darauf gegeben —“

„Jawohl, weil der Gevatter Rodde ein wenig illuminiert im Oberstübchen war — solchen Leuten muß man nicht widersprechen.“

Und der Herr Professor setzte seinen Willen durch. —

Freilich fand er in Dörtchen eine fetten kluge Schülerin; sie hatte Lust und Liebe zum lernen, und es war leicht sie zu unterrichten. Mit zehn Jahren sprach das Professorstöchlein fertig Lateinisch, Französisch, Italienisch und Englisch; dabei las sie den Homer, daß es eine Lust war, der anderen Wissenschaften, als da sind Physik, Mathematik, Geschichte, Geographie usw. gar nicht zu gedenken.

Nebenbei lernte sie von ihrer Mutter alles, was zur Führung eines Hauswesens gehört, und wurde zum Ueberfluß eine so reizende Erscheinung, daß jeder das „herzige Dörtchen“ gern hatte. Dabei besaß sie die Klugheit, vor ihren Gespielinnen nie mit ihrem Wissen zu prahlen oder mit gelehrten Broden um sich zu werfen; sie war ein Kind unter Kindern und ein eifriger, forschender, nach neuem Wissen strebender Student im Lehrzimmer.

Als sie zwölf Jahre alt war, reiste Professor Schlözer mit seinem Dörtchen nach Rom, teils um ihr eine Erholung zu gönnen, damit sie sich wieder kräftige, teils aber auch, um ihr dort ein neues Feld des Lernens vorzuführen in dem ganzen poetischen Zauber der Natur und der Kunstschätze, wohl aber auch, um sie der Gesellschaft hochgebildeter, gelehrter Männer teilhaft werden zu lassen.

O wie jauchzte sie auf vor Entzücken, als sie die Wunder der ewigen Stadt sah, von denen sie bisher nur geträumt, die sie in Wirklichkeit zu erblicken nie zu hoffen gewagt hatte. Und nun stand sie inmitten dieser Wunder mit staunendem Auge, hochkopfsendem Herzen und bangender Seele — wo sollte sie zuerst anfangen zu sehen! O wie gern hätte sie

Kann alle Modelle sofort abbl... Sie promp...

alles auf einmal in sich genommen! Es war gut, daß Professor Schlözer viele Freunde, Kollegen und Bekannte in Rom besaß, die ihm verständnisvolle Führer wurden, denn sonst wäre der gelehrte Herr mit samt seinem Töchterlein verloren gewesen in diesem Labyrinth von Kirchen, antiken Bauwerken, Museen, Palästen und Galerien.

Als man von der Ankunft Schlözers hörte, sagte man: „Aha, der sonderbare Professor aus Göttingen mit dem Wunderkinde —“ lächelte und zuckte mit den Achseln.

Als Schlözer sein Dörtchen aber einführte in den bedeutenden Kreis der Gelehrten, Maler und Bildhauer, da flogen aller Herzen dem lieblichen Mädchen mit den klugen, reizenden Gesichtchen entgegen, dem Mädchen, das alle Welt durch seine liebenswürdige Fescheidenheit gewann; und als erst die Herren der Wissenschaft sie examinierten, da verstummte das Lächeln, und man bekam eine gewaltige Achtung vor dem zwölfjährigen Kinde, das auf keine Frage die Antwort schuldig blieb und so sicher in allen Zweigen ihres Wissens war. Bald genug begann Dörtchen Schlözer Kusschen zu erregen, man drängte sich um das liebe Mädchen und staunte es an. Künstler ersten Ranges beeilten sich, ihr Stammbuch zu schmücken, Dichter und Gelehrte zeichneten darin ihre Namen ein, ja, der berühmte Bildhauer Tripel hat es sich als besondere Vergünstigung aus, ihre Büste modellieren zu dürfen; diese schmückt noch heute die Bibliothek zu Göttingen und zeigt Dörtchen im vollen, blühenden Reiz ihrer Jugendfrische.

[Schluß folgt.]

* Für das Gebirgsjägerfest, welches im Herbst in Seguin stattfindet, sind die folgenden Beamten gewählt worden: Wm. Bauer, Präsident; S. G. B. Gosemann, Vize-Präsident; J. J. Sägert, Sekretär; Georg Sagan, Schatzmeister.

* Auf der Stauzenberger-Farm bei Seguin wurde der Mexikaner Juan Galvan erschossen; eine Kugel drang in den Unterleib und eine andere in die linke Brust in der Nähe des Herzens ein. Ein Onkel des Getöteten hat sich freiwillig beim Sheriff in Seguin gestellt.

* Ein Leck, der zu ernstest Befürchtungen Anlaß giebt, wurde am Westufer des Ausliner Sees, 200 Fuß oberhalb des Damms, entdeckt. Das Wasser entweicht hier mit deutlich vernehmbarem, gurgelndem Geräusch unter der Cementmauer durch eine Untergrund-Passage. Die Behörden von Austin versuchen durch starke Färbemittel zu entdecken, nach welcher Richtung hin das Wasser abfließt.

* Bei Herrn Richard Neumann und Frau in Guadalupe County sind Zwillinge angekommen — zwei Mädchen.

Dr. A. Garwood,
New Braunsfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Telephone 18—3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Straße, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. M. C. Hagler,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nasen-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio - Str. Telephone: Office 346.

Dr. A. J. Hinmann,
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Office in der Wohnung an der Castell-Straße; Telephone 297. Bestellungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

DR. A. H. NOSTER
Arzt und Wundarzt
541 Seguin-St. Phone 55

Dr. Rennie Wright,
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Telephone 372.
Office und Wohnung über Pfeuffer-Holm Co's. Store.

DR. M. C. VAN DE VENTER.
Praxis beschränkt auf Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Brillen angepaßt.
Tel. 418. Office Krause-Gebäude.

Dr. C. W. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Vielstein,
Zahnarzt
Office in Boelders Gebäude.
Telephone: Office, 28—2R.
Wohnung: 28—3R.

Dr. C. A. Wille,
Zahnarzt.
Office in Krauses Gebäude.
Wohnung 315 Mühlenstraße.
Telephone: Office, 417.
Wohnung: 35 R 3.

Ad. Seidemann,
deutscher Advokat.
Office über Wm. Lays' Sattler-geschäft.
Neu - Braunsfels, . . . Texas.

Martin Faust
Advokat.
Office in Holz's Gebäude

Herbert G. Heane. John R. Fuchs.
Henne & Fuchs
Deutsche Advokaten
Neu - Braunsfels, . . . Texas.

Kirchensattel.
In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunsfels:
Jeden Sonntag nachmittags 1 Uhr Sonntagschule.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 11 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Kornhinweg, Pastor.

Evangelisch - Lutherische Sankt-Johannis - Gemeinde, Marion:
Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.: Sonntagschule; 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später.
Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäftsversammlung des Frauenvereins und jeden Freitagabend um 8 Uhr gemütliche Zusammenkunft mit Gesang im Pfarrhause.
Jeden Samstag nachmittag um 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes.
Thos. Peterjen, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. — Febr. um 7 1/2 Uhr) übt der Kirchenchor. Phone: Seguin 818—2 Kings oder Neu Braunsfels 93—3 Kings (Ernst Zipp's Store).
A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt.
C. Knifer, Pastor.

Evangelische Christus - Gemeinde, bei Seguin, Tex. (Leihners Schule.) Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freudlichst eingeladen.
A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Evangelische Luther - Melancthon Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet statt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr ist Jugendverein.
A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.
G. A. Konfen, Pastor.

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagschule.
Lochhart: Christus-Kirche zu Lochhart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 10 Uhr Sonntagschule, um 11 Uhr Gottesdienst.
Wohnung des Pastors in Redwood; Postoffice: San Marcos, Tex. R. R.

3. Telephone: Martindale No. 46 R 2 oder Martindale No. 37 R 2.
F. W. Buhn, Pastor.

Der Neu - Braunsfels'er Gegenseitige Unterstützungs-Verein

hat seine Raten wie folgt festgelegt:
21 bis 24 Jahre. \$1.35
25 bis 29 Jahre. 1.45
30 bis 34 Jahre. 1.55
35 bis 39 Jahre. 1.60
40 und aufwärts. 1.65
Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

- Joseph Faust, Präsident.
- S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
- F. Hampe, Sekretär.
- F. Truebert, Schatzmeister.
- Otto Heilig, Wm. Zipp jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Eisenbahn - Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der I. & G. N. - Bahn:

Nach Süden:
No. 5. 5:56 morgens
No. 7. 8:48 morgens
No. 3. 5:50 nachmittags
No. 1 (Sunshine Special) 7:05 abends

Nach Norden:
No. 8. 8:29 morgens
No. 2 (Sunshine Special) 10:07 vorm.

No. 4. 12:36 nachm.
No. 6. 8:48 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, St. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
W. A. Wims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. - Bahn von Neu Braunsfels:
Nach Süden:
No. 25 (Flyer) 5:56 morgens
No. 3 (Local) 3:20 nachmittags
No. 9 (Limited) 6:05 abends
No. 7 (Texas Special) 7:24 abends
No. 21 (Llano Special) 5:44 morg.

Nach Norden:
No. 4 (Local) 8:35 morgens
No. 10 (Raty Limited) 10:57 morg.
No. 26. 10:01 abends
No. 8 (hält nicht an) 10:26 vorm.
No. 22 (Houston) 11:40 abends
(No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. — No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Ankunft und Abgang der Post.
Von Neu-Braunsfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunsfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Von Neu-Braunsfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunsfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunsfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.
Gustav Reiningger, Postmeister.

Lokales.

Wahlresultat Dienstag: 120 Stimmen für den Vorschlag. 121 da-gegen für den Vorschlag. 121 da-gegen für den Vorschlag. 121 da-gegen für den Vorschlag.

Wittwoch Morgen starb in dem Antonio Frau Ernestine Schuch-Blume des verstorbenen Pastors...

Wittwoch Morgen starb in dem Antonio Frau Ernestine Schuch-Blume des verstorbenen Pastors...

Wittwoch Morgen starb in dem Antonio Frau Ernestine Schuch-Blume des verstorbenen Pastors...

Wittwoch Morgen starb in dem Antonio Frau Ernestine Schuch-Blume des verstorbenen Pastors...

Wittwoch Morgen starb in dem Antonio Frau Ernestine Schuch-Blume des verstorbenen Pastors...

starb in der Comalstadt das Söhnlein Roy Jesse Wimberly des Herrn Alvin Wimberly und seiner Ehegattin Alma, geb. Dshinger. Der kleine Lieb-ling wurde geboren am 29. Oktober 1915 und erreichte somit das zarte Kindesalter von 6 Monaten. Seine kleine Leibesgröße wurde am Dien-stag, den 25. d. M. auf dem Comal-städter Friedhofe zur letzten Ruhe ge-Setzt, wobei Pastor Wornhinweg im Hause und am Grabe Worte des Trostes an die trauernden Hinterblie-benen richtete. Das Ableben des teuren Kindes wird tief betrauert von den Eltern, 2 Brüdern, einer Schwe-ster, den Großeltern und zahlreichen andern Verwandten und Freunden.

In der hiesigen deutsch-protestan-tischen Kirche fand am Mittwoch, den 19. April durch Pastor Wornhinweg die Vermählung von Frä. Rosa Elbel mit Herrn John W. Kuppel statt.

In der Deutschprotestantischen Kirche beginnt die Sonntagsschule jetzt morgens 1/9 Uhr und der Gottes-dienst um 10 Uhr. Abends be-ginnt der Gottesdienst um 8 Uhr.

Am Ostermontag hatte Herr Pastor Wornhinweg folgende Tau-fen: Zuerst wurde im Pfarrhause das Töchterlein Alice des Herrn Edmund Zwiesel und seiner Ehegattin Clara, geb. Vörten getauft. Dann in der Kirche das Töchterlein Helen Jahr-Play des Herrn J. H. Play und sei-ner Ehegattin Nellie, geb. Zahn, und Evelyn Ray Dietert, Töchterlein des Herrn Dietert und seiner Ehegattin Drenia, geb. Medel. Am Nachmittag erfolgten dann noch zwei Taustufen. In dortontown im gasföhligen Hause des Herrn Harry Schwertfeger und seiner Ehegattin Willie, geb. Köfing wurde ihr Söhnlein inmitten lieber Angehörigen getauft und erhielt den Namen Walter Gottlieb Schwertfe-ger. Und hier in der Stadt wurde der kleine Stammhalter des Herrn Wal-ter Elbel und seiner Ehegattin Meta, geb. Reeb getauft. Es erhielt die Na-men Arlon Elmer David Herbert El-bel. An der angenehmen Art der Gastfreundschaft, wie sie bei derartigen Gelegenheiten geübt wird und an dem urgemüthlichen Zusammensein merkt man die deutsche Abstammung der Deutsch-Amerikaner.

Zoeller, Voigt & Bornemann melden den Verkauf einer Model 32 Touring Carland" an Herrn Wm. Hummel.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Theodor Tolle, W. S. Adams, Max Meyer, Emil Heinen, C. S. Pfamstiel, Wm. Dieckerhoff, Frau S. Stratemann, Ehr. Perry jr., Harry Heidemeyer, A. Reining-ger, Dr. A. Garwood, A. C. Jensen, Ed. Moeller, Waldemar C. Con-rads, - Blumentritt, Julius Will, Fr. Lina Richter, J. F. Holm, Richard Kirnie, Gus. Reining-ger, Adolf Holz und viele Andere. Ado.

Das Leben sein in prachtvollen farbigen beweglichen Bildern in Mar-tins großem Hippodrom Sonntag Ab-End, 29. April. Wurde bisher nur in größeren Städten gezeigt.

\$105.00 Sacks für \$87.00 bei Wm. Tans.
 Firestone Rubber Tires wer-den aufgeblasen bei J. Schwandt
 \$100 Buggies für \$80.00 bei Wm. Tans.

Sonntag in Martin's Picture Show, erste Episode von dem grohar-tigen "Serial", das je gezeigt wurde - die große Eisenbahngeschichte mit Helen Holmes - "The Girl and the Game". Jeden Sonntag in Mar-tin's Picture Show.
 Unsere "Palm Beach" und "Cool Craft" Anzüge sind angekommen. Pfeuffer-Solm Co.
 \$85 Buggies für \$65.00 bei Wm. Tans.
 Die größte Auswahl in Bug-gies bei E. Heidemeyer.



In verkauf. Bei jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saat-hafer, Daser zum Füttern und Ran-fas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jof. Landa.

Jede Hausfrau sollte den Rath, Eier einzulegen, an-nehmen, denn die Ausfühlen sind, daß diesen Herbst Eier sehr sparsam sein werden. Wir können die vorgeschriebenen sterilen Eier liefern in kleinen oder großen Quantitäten. Die Vorschriften sind sehr einfach und nicht kostspielig. Wer sich dafür interessiert, sollte hier vor sprechen. Ciband & Fischer.
 \$1.00 kauft ein paar feine Da-men-Schuhe bei Faust & Co.

\$65 Exprefwagen für \$45.00 bei Wm. Tans.
 Die höchsten preise für Hühner Eier, Butter und andere Farm-Produkte werden bei Weidner & Co. bezahlt.

Dr. F. C. Zuehs, deutscher Spe-zialist in Nerven, Ohren, Keh- und Halskrankheiten, kommt am O-berbrennen nach Neu-Braunfels, wird aber am 7. Mai wieder im Prinz Solms Hotel sein. 28 1
 Seht die Lebens- und Leidens-geschichte des Erlösers in Martins Hippodrom Sonntag Abend, den 29. April. Prachtvolle farbige Wandelbil-der.
 Bringen Sie jetzt Ihre Hüh-ner zu uns, so lange sie einen guten Preis haben. Weidner & Co. t. f.
 \$65 Buggies für \$50.00 bei Wm. Tans.

Die Feuerwehr-Konvention am 9., 10. und 11. Mai wird grohartiger und mehr Leute nach Neu-Braun-fels bringen, als manche Leute jetzt eine Meinung haben. Es wird rasam sein, alle Einkäufe, welche für dieses Fest nötig sind, nicht auf die letzten Tage zu verschieben. Viele Sachen wie Dekorationszeuge, einige Sachen in Schmaren u. s. w. werden voraus-sichtlich in den letzten Tagen nicht mehr zu bekommen sein. Wir halten jetzt eine gute Auswahl an Hand. Pfeuffer-Solm Co.
 \$50 Buggies für \$35.00 bei Wm. Tans.

Der große 5, 10, 15, und 25 Cents Variety Store, sowie der Gro-cery Store in dem neuen Gebäude, neben Prinz Solms Hotel, ist jetzt eröffnet. Freie Ablieferung. Telephon 455. Gute frische Waren, zuverkom-mende prompte Bedienung. Das Pub-likum ist freundlich eingeladen. Peter Nowotny jr.



Interwoven Hose für Männer.



Extra hart, an Fehen, Verien, Sohlen und Fuhge-leut. Keine Nähte, die nachgeben oder wehthun.
Unbedingt garantiert!
 In allen Schattierungen und Gewichten.
Eisle u. Silk Eisle 25c Seidene, 50c bis \$1.00

Wer ein Paar verliert hat, kauft eine ganze Box.

Voigt & Schumann.

Zum Maifest, am 9., 10. und 11. Mai.

Dekorationsstoffe werden Sie hier genügend finden; lassen Sie sich nicht von Decorieren abhalten! Wenn nicht in der Parade, dann ihre Wohnung, alles muß geschmückt sein.
 Und falls Sie einen schönen Anzug oder Hut, oder ein schöneres neues Kleid brauchen, verkäumen Sie nicht hier vorzusprechen.

Ciband & Fischer.

Jetzt ist die Zeit,

eurem Vieh und eurem Geflügel
LeGear's Stock Powders
 zu geben. Ein vollständiger Vorrat von Dr. LeGears Mitteln immer an Hand bei

H. V. Schumann,
 Apotheker,
 Neu-Braunfels, Texas.

Hans Schwammkrug, deutsches Fleisch- und Wurst-Geschäft

Seinen werten Kunden zur freundlichen Empfehlung: selbstgemach-ten Lachs-Schinken, Frühstücks-Zwec, gewöhnlichen Zwec, geräucher-tes Rindfleisch, geräucherte Zunge, gepökelte und gefolche Kalbsbrust, gepökelte Schweinsknochen, Frankfurter, Bratwurst, Mettwurst und heiße Bologna, frisches, reines Schmalz; Talg, roh oder ausgelassen; gutes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch.
 Durch meine fünfzehnjährige Thätigkeit in Fleischerei kann ich meine werten Kun-den offen und wahrheitsgetreu mit nur guter und reiner Ware bedienen. Nur Rein-lichkeit, Ordnung und reelle Behandlung ist das Herz im Fleischgeschäft.
Suche auch gutes fettes Rindvieh und bezahle sofort.
 Bitte um fräftige Unterstützung.

Das deutsche Fleisch- und Wurst-Geschäft.

Der große 5, 10, 15 u. 25c Variety Store

in dem neugebauten Store-Gebäude neben Prinz Solms Hotel ist jetzt eröffnet. Telephon 455. In Verbindung damit haben wir auch einen

Grocery Store
 mit freier Ablieferung. Prompte und zuvorkommende Be-dienung zugesichert. Telephon 455.

Peter Nowotny jr.

B. E. Voelcker & Son Pharmacists und Newsdealers

Die reinsten Drogen und Chemicalien
 Eastman Kodaks und Supplies.

Ad. F. Moeller.

Bauunternehmer u. Contractor.

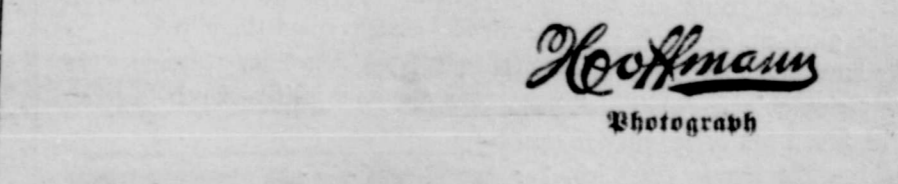
Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial.
 Office Telephon 56.

für Dauerhaftigkeit:

Fisk, Firestone & Goodyear Casings and Inner Tubes.

GERLICH AUTO CO.
 Phone 16.

Uebermitteln Sie durch Ihre Osterkarte die Botschaft, die der Freundschaft eine persön-liche Note verleiht:
Ihre Photographie.
 Lassen Sie mich heute wissen, wann Sie kommen.



OAKLAND SALES CO.
 Kann alle Modelle sofort abliefern. Wir sind jetzt vorbereitet
 Sie prompt zu bedienen.
 Telephon 19 BATAVIA TIRES Telephon 19

Zoeller Voigt & Bornemann.
 Die folgenden Cars sind abgeliefert worden:
 Adolf Henne, Model 38 Touring
 Fr. A. S. Gimmann, Model 32 Roadster
 Walter Jiny, Model 38 Touring
 Chas. Reich, Model 32 Touring
 Alwin Jahns, Model 32 Touring
 Fritz Jiny, Model 32 Touring
 Rudolph Garborth, Model 32 Touring
 Hermann Hofe, Model 32 Roadster
 Harry Johns, Model 32 Touring
 Ad. F. Moeller, Model 38 Roadster
 Aug. Kratan, Model 30, 8 Cyl. 7 Pass.
 G. Bornemann, Model 32 Touring
 Wm. Garborth, Model 32 Touring Car.
Geben Sie acht, wie diese Liste wächst!

Secrete zur Kriegszeit.

Obgleich mein Volk in schöner Ordnung war, schüttelten meine Freunde die Köpfe, und mir selbst kam die Sache nicht ganz unbedenklich vor. Gatten doch die englische wie die französische Regierung erklärt, daß sie amerikanische Bürger deutscher Abkunft als Deutsche ansehen und behandeln würden, und waren doch wirklich schon ein paar Tugendamerikanische Bürger mit deutschen Namen in Frankreich und England angehalten worden, obgleich ihre in Washington ausgestellten Pässe durchaus einwandfrei waren. Neben Augenblick konnte man eine solche Geschichte in den deutschen Zeitungen Amerikas lesen. Wüßte man den Aufgehaltenen nach mehrwöchiger Haft die Weiterreise gestattet, zumerzt aber hatte man ihnen eröffnet, daß sie die Rückreise nach den Vereinigten Staaten antreten müßten, ohne nach ihrer alten deutschen Heimat, dem Ziel ihrer Reise, gekommen zu sein. In einem Falle war sogar ein in den Vereinigten Staaten geborener Bürger deutscher Abkunft von den Engländern festgenommen und zur Rückreise gezwungen worden. Grund genug für einen noch nicht ganz ruhigen Aussehen, sie noch für sozusagen vorkriegsgehaltene Angehörige der alten deutschen Heimat zu halten.

Diese Vorgänge begte ich denn auch wirklich, aber ich dachte mir, im schlimmsten Falle würde man mich nach vier oder sechs Wochen Gefangenschaft nach Amerika zurücklassen, was ja immer noch kein großes Unglück wäre, und andererseits war die Sehnsucht in diesen schweren Zeiten der lieben alten Heimat nahe zu sein, so groß, daß ich gern noch weit Schlimmeres gewagt hätte. Zimmerhän suchte ich mir eine Dampfmaschine heraus, die am sichersten schien. Diese Wahl hätte ich mir sparen können, eine Dampfmaschine ist jetzt genau so sicher oder unsicher wie die andere. Nur auf der Karte sieht es so aus, als ob die dänischen und schwedischen Schiffe der englischen Küste überhaupt nicht nahkämen, sondern im weiten Ozean nordwärts vorüberzögen. In Friedenszeiten thun sie das auch wirklich, und im Fahrplan ist die Sache so eingezeichnet. Wer sich aber darum einbildet, wie ich und andere Leute es thäten oder uns doch einzureden suchten, daß unser Dampf überhaup nicht keinen englischen Hafen anlaufen, sondern direkt nach Skandinavien fahren würde, der macht keine Rechnung ohne den englischen Wirt, der ein Interesse daran hat, zu erfahren, welche Menschen und Dinge den neutralen Nachbarn Deutschlands zustre-

wissen angehalten und zur Fahrt in einen englischen Hafen gezwungen zu werden. Man giebt ihnen einfach ein für allemal den Befehl, einen bestimmten englischen Hafen anzulaufen, aber gar zu offen und grob wollen die Engländer die Sache doch nicht treiben, und so ziehen sie es vor, jedem einzelnen neutralen Schiff auf hoher See aufzupassen und eine Begleitmannschaft an Bord zu schicken, welche das Schiff in den Hafen bringt, wo die Untersuchung stattfindet. Keine Gemüter meinen vielleicht, die neutralen Regierungen oder Needer könnten sich einfach weigern, diesen Befehlen Folge zu leisten und einen Kursbesuchen — etwa über Grönland und Island — der den Engländern das Aufpassen sehr schwer oder unmöglich machen würde. Das könnten die Neutralen allerdings thun, aber dann würden die Engländer allen anderen Fahrzeugen der gleichen Gesellschaft oder auch der ganzen betreffenden Nation solche Schwierigkeiten und Schikanen machen, daß sich der Betrieb nicht mehr lohnen würde. In dem Streit zwischen dem eisernen und irdenen Topf muß der irdene nachgeben, wenn er nicht zerbrechen will, also geben die Holländer und Scandinavier den Engländern gegenüber nach.

Die skandinavischen Schiffe werden etwa hundert Meilen nordwestlich von den Sebriden von einem englischen Kreuzer erwartet, der Befehl zum Anhalten giebt, ein halbes Dutzend Leute an Bord schickt und den Kurs nach Nirtwall auf den Orkney-Inseln nehmen läßt. Nirtwall, in friedlichen Zeiten ein weltentlegenes Fischerdorf, erfreut sich eines geräumigen, natürlichen Hafens, ganz wie geschaffen für seine jetzige Bestimmung. Die Einfahrt ist durch eine Minenfeste versperrt, welche die Nacht über geschlossen bleibt, und innen liegen beständig zehn oder zwölf neutrale Dampfer vor Anker, mehr als Nirtwall bis zum Kriege gesehen hat, seit es Dampfschiffe auf Erden giebt. Hier werden die neutralen Schiffe untersucht, verdächtige Reisende oder Seeleute festgenommen, verdächtige Waren beschlagnahmt und unschuldige Menschen und Waren mindestens um zwei bis vierzehn Tage Zeit gebraucht, eine Zeit, die durch die Beobachtung der beiden hier stationierenden, bald aus dem Hafen hinaus, bald wieder hereinleuchtenden Torpedobojen, der armeren Fischerdampfer und der von Insel zu Insel quer über die Nacht gehenden und den Hafen abschließenden Minenfeste nur schlecht ausgefüllt wird.

Sans Ulrich.

Ward's Remedy.

Zeit über 25 Jahren das wirksamste Mittel für Cholera, Cholera Morbus, Kolikkrämpfe, biliose Polik, Durchfall, Dysenterie, blutige Ruhr, chronische Diarrhöe und alle Darmbeschwerden. 25c u. 50c die Flasche in allen Apotheken. Nicht eint ohne die Handelsmarke „Ward's Remedy“.

Texasisches.

In Seguin wird am 6. Mai über eine Bondausgabe von \$7000 für den Bau einer Mexikanerschule und die Vergrößerung der Regerschule abgestimmt. Auch wird über eine Erhöhung der Lokalschulsteuer um 8 Cents abgestimmt.

Am 16. Mai wird in Schertz, Cibolo, Marion, McQueenen, Seguin, Kingsburn und Sullivan über eine \$75,000-Bondausgabe für den Bau eines Teiles einer Landstraße abgestimmt, die von San Antonio bis nach Houston weitergebaut werden soll.



SUNNY BROOK
The PURE FOOD Whiskey
J. OPPENHEIMER & CO.
General Importers
San Antonio, Texas

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

* Resultat der Local Option-Wahl in Caldwell County:

Precinct.	Pro.	Anti.
1. Lockhart	85	105
2. Lockhart	102	115
20. Lockhart	202	107
21. Lockhart	133	74
3. Mannix	81	19
4. Kuling	145	71
5. Martindale	81	59
6.		
7. Martindale	59	23
8. Lutton	134	18
9. Dale	66	31
10. Tilmon	60	64
11. Delbi	19	27
12. Tansorsville	49	40
13. Marwell	14	75
14. Mendoga	31	35
15. Redwoods	8	11
16. Rogers Ranch	1	92
17. P. mes	17	3
18. Hof Water Hole	23	5
19. Kretsch	54	9
22. Joliet	10	12
23. Catland	25	5

1450 1033

Mehrheit für Prohibition, 417.

In Guadalupe County hat die Zahl der ausgestellten Automobilscheine jetzt 800 überschritten.

Aus Cameron wird berichtet, daß Herr Theodor Bogelsang, einer der ältesten und angesehensten Einwohner des Countys, im hohen Alter von 87 Jahren gestorben sei. Er hatte den Bürgerkrieg als Soldat der Confederierten-Armee mitgemacht. Zwei Brüder, Ernst und Fritz Bogelsang, und deren Familien überleben ihn.

Aus Guadalupe County werden die folgenden Geburten gemeldet: Bei Herrn Henry Bürger und Frau, ein Töchterlein; bei Herrn Fritz Wittner und Frau, ein Töchterlein.

In Umland ist kürzlich Herr Alfred Brantky im Alter von 73 Jahren gestorben. Er hinterläßt seine Gattin und vier Söhne.

Red Top Rye-High Ball

Der gute Rat. Ein guter Gejell, der keinen Kreuzer imbeutel hatte, ließ sich über ein Wasser setzen, und als der Führmann seinen Lohn haben wollte, sagte er, er wolle ihm für die Ueberfahrt statt Geld einen guten Rat geben. Der Schiffer, der dem armen Tropf doch nichts abnehmen konnte, gab sich zufrieden und sprach: „Loh hören!“ Da gab ihm der Gejell den Rat: „Wenn ich das nächstemal wieder überfahren will, dann laßt Euch das Jahrgeld vorher von mir bezahlen.“

Der Frühling

gilt als angenehme Jahreszeit; milder, angenehmer ist Rheumatismus, kaltes, feuchtes Wetter verursacht oft recht unangenehme rheumatische Schmerzen, die aber mit Chamberlains Liniment schnell gelindert werden können. Ueberall zu haben.

Schlagfertig.

„Ein bekannter Blydichter trat in einem Berliner Cabaret auf und erbat Citate aus dem Publitum. Ein gerade anwesender Kollege rief hinauf: „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist tuapp.“

Schlagfertig erwiderte der Dich-

DRINK SIX GLASSES OF WATER DAILY

An Interesting Statement by One of the Big Men in the Drug Business



A. E. KIESLING
of Houston, Texas, says:
„If you have a muddy complexion and dull eyes, you are constipated. Six glasses of water daily and one or two Rexall Orderlies at night will correct this condition and make you fit as a fiddle.“ Rexall Orderlies, in my opinion, are the best laxative to be had, and can be taken by men, women or children.

We have the exclusive selling rights for this great laxative.
H. V. SCHUMANN
THE REXALL STORE

ter: „Wieso? Es gibt doch noch so viele Dshen.“

Der Kollege im Publitum war aber noch schlagfertiger und rief zurück: „Verzeihen Sie, ich hatte im Moment nicht an Sie gedacht.“

Billig zu verkaufen.

1 leichte und 1 schwere „Studebaker-Had“.

F. G. Blumberg.

Zwei gute Arbeitsejel

15 Hand hoch, zu verkaufen. Nachfragen in der Zeitungs-Office. 28 3

Gesucht

ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau D. L. Pfannstiel. 2 t

Notiz - Särge!

Alle Sorten Särge und Caskets, zu haben bei Fred Heitkamp in Bracon. Wenn Ihr etwas braucht, so telephoniert, gebt Größe an, und ich werde es nach Eurem Hause besorgen.

Smoke House

Billiard Room.

Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.

Um freundlichen Zuspruch ersuchen
Jos. Arnold & Son.

Pianos

gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.
Adolph Bading.
Telephone 381. Neu-Braunfels.

Günther - Addition

Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred H. Kothe, Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen,

meine Farm enthaltend 150 Acker, drei Meilen von Schertz und drei Meilen von Selma. Gute Gebäude, guter Brunnen und Windmühle, 70 Acker urbar; Preis \$57,00 der Acker. Otto Kneupper, Cibolo, Texas, Route 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich habe in Vogels Gebäude, 512 Seguin-Strasse, einen Butcher Shop eröffnet. Frisches Fleisch zu jeder Tageszeit, alle Sorten Wurst usw. Freie Ablieferung.
Achtungsvoll,
Telephon 375. Herbert Mergels.

Achtung, Züchter!

Mein schwarzer Geshengst steht auf der früheren Jonas Ranch Züchtern wieder zur Verfügung. Bedingungen: \$4 im voraus und \$6 wenn das Fohlen da ist.
24 2M Julius Pantermühl.

6000 Acker

offenes, etwas schwarzes Dogwallow Mesquit-Land an Eisenbahn, in 80 Acker-Stücke eingeteilt. Preis \$15 der Acker, leichte Bedingungen. Wegen Näherem schreibe man an C. S. Gunter, 407 Gunter Bldg., San Antonio, Texas. 27 4

Achtung, Züchter!

Mein dunkelbrauner feiner Hengst steht Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$4 im voraus, \$8 wenn das Fohlen da ist. Ebenfalls mein Pferdehengst; Bedingungen: \$2 im voraus, \$8 wenn das Fohlen da ist.
22 8 Rudolph Heidrich.

Achtung, Züchter!

Mein feiner Geshengst steht Züchtern zur Verfügung; Bedingungen: \$4 im voraus, \$8 wenn das Fohlen da ist. Ebenfalls mein Pferdehengst; Bedingungen: \$2 im voraus, \$8 wenn das Fohlen da ist.
22 8 Rudolph Heidrich.

Achtung, Pferde- und Eselzüchter!

Mein Bercheron-Hengst „Mad Prince“, 15 1/2 Hand hoch, und mein Rad „Midnight“, 15 Hand hoch, stehen auf meiner Farm zur Verfügung. Bedingungen: Hengst \$4 im voraus, \$8 nach Geburt des Fohlens; Rad \$5 im voraus und \$10 nach Geburt des Fohlens. Achtungsvoll Hermann F. Koehler, Schumannsville, Texas. 22 8

Blätter-Cabaf.

Von 10 bis 25 Cents per Pfund; 3 Sorten in einem Pfund zur Probe für 35 Cents in Postmarken. Frank Dittbenner, Franklin, Kentucky. 27 3M

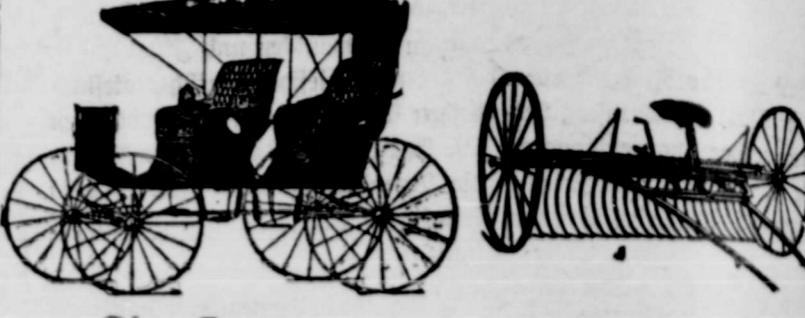
Zu verkaufen.

Mein Platz, enthaltend 65 Acker, 1/2 Meile südwestlich von Neu-Braunfels. Fritz, Voigt, Neu-Braunfels, Route 2.

Außerordentliche niedrige Fahrpreise. Nichta San Jacinto und Alamo Schlacht, San Antonio, 24-29 April.

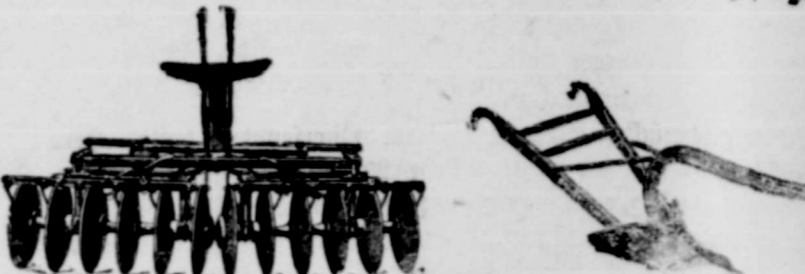
Populäre Excursionen auf der G. N. Bahn für besondere Tage. Saison-Tickets zu haben 23. bis 28. April und für Züge, die am 29. April mittags in San Antonio ankommen für Rückreise gut an oder vor 30. April. Näheres beim J. & C. N. Ticket-Agenten.

Very Blue Ribbon u. New Casady Sulky-Pflüge



Disc-Eggen

Stahl-Handpflüge



Superior, Indiana Säemaschinen zu sehr billigen Preisen.

Sands & Co.

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig

Unsere Preise sind die niedrigsten

Behandlung die beste

Kalk, Sand und Cement

HENNE LUMBER CO.

ED. BAETGE
Phone 30

GUS. STOLLEWERK
Phone 30

B. PREISS & CO.

Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.



Särge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Bleichtränze nebst Hagen für Gräber.

JOSEPH FAUST, Präsident.
H. G. HENNE, Vice-Präsident.
JNO. MARBACH, Vice-Präsident.

WALTER FAUST, Kassierer.
HANNO FAUST, Hilfskassierer.
B. W. NUHN, Hilfskassierer

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlössungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Verlangt Neu-Braunfeller Bier.

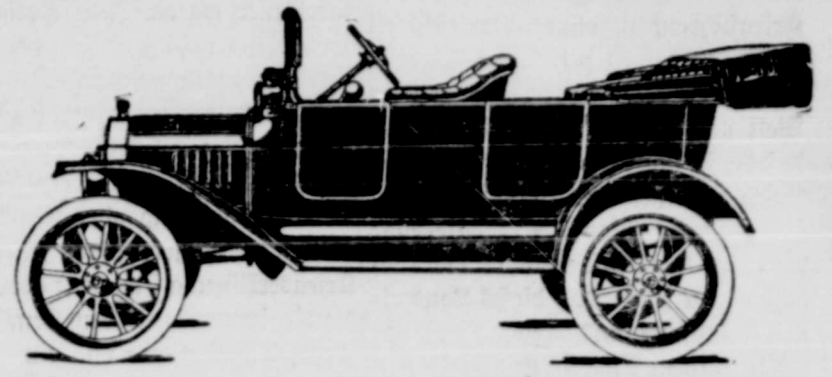
In hellen und dunklen Flaschen } Zu haben } In Ganzen, Halben, Viertel u. Achtel Fässern.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

New Braunfels Brewing Co.

Neu-Braunfels, Texas.

Eis-Fabrik und Kühl-Räume.

Phone No. 57.



"FORD" Roadsters und Touring Cars

an Hand für prompte Ablieferung.

Genießt den Sommer in einem Auto.

\$475.00 für Touring Car hier abgeliefert.

\$425.00 für Roadster hier abgeliefert.

Gerlich Auto Co.

oder **Eiband & Fischer.**

Angans, gefehlt.

Dies wurde von den amerikanischen Damen und Herren, die diese Hilfsaktion in Angriff genommen haben, als ein einheitliches Verlangen der amerikanischen Neutralität aufgeföhrt. Man laute sich in diesen Kreisen, daß die Vereinigten Staaten nicht nur passiv, sondern auch aktiv neutral sein müssen. Es gibt hier amerikanische Comites zur Linderung der Kriegsnot in England, Frankreich, Belgien, Serbien, Rußland, Serbien u. s. w. Nur Deutschland und Oesterreich-Ungarn waren bisher vergessen.

Es ist höchst erfreulich, daß sich immer hervorragende Amerikaner gefunden haben, die sich in ihrer Pflicht, auch in der Wohltätigkeit neutral zu sein, erinnert haben. Es handelt sich hier nicht um „deutsche Propaganda“, nicht um eine militärische oder politische „deutsche Sache“, sondern nur um Wohltätigkeit, um Hilfe für die Witwen und Waisen deutscher Krieger.

Ohne Zweifel hat es nur des Anstosses seitens des nunmehr organisierten Comites bedurft, um die große Masse des amerikanischen Volkes zu veranlassen, in wahrer Betätigung wirklicher Neutralität ihr Scherflein zur Linderung der Not der Kriegsopfer der Mittelmächte Ausdruck zu verleihen.

Beachtet Husten bei Kindern!
Erkältungen, verstopfte Nase, beständiger Schleimhautreiz kann drohender Katarth zur Folge haben. Man riskiere dies nicht! Kinder nehmen nicht jede Medizin, aber Dr. Kings Neue Entdeckung schmeckt ihnen; sie ist ein süßer Feerigruv und hilft so schnell. Führt gerade genug ab um giftigen Abfall zu entfernen. Fast die erste Dosis hilft schon. Ist stets bereit. Verlangt Dr. Kings Neue Entdeckung in der Apotheke; sie beschützt das Kind vor den Folgen der Erkältung.

Der Pariser „Goulois“ hat wieder einmal eine Entdeckung gemacht, die klipp und klar beweist, daß Deutschland wegen der Blockade hoffnungslos erschöpft ist. Nämlich — es gibt nicht nur Proffarten und Butterstempel — sondern ein neuer und äußerst bedenklicher Mangel ist eingetreten: die Strumpfbänder! Zwar wissen die Deutschen nichts von dieser furchtbaren Gefahr, aber der „Goulois“ hat es natürlich aus sicherer Quelle, und darum geht adt, die Strumpfbänderkarte ist in Sicht! „Der Knäufelmangel“, versichert das Pariser Blatt, „ist in Deutschland so groß, daß man keine ordentlichen Strumpfbänder mehr bekommen kann. Immer lauter tönen die Klagen der deutschen „Gretchen“ über die sehr subdare Erscheinung. Nun ist man darauf verfallen, die Strumpfbänder aus Schlangenhaut herzustellen. Es ist ein neues Gewerbe, Schlangen zu fangen, um ihre Haut abzugeben, und den Strumpfbänderfabriken zu verkaufen. Aber wie können nicht glauben, daß diese Schlangenhaut-Strumpfbänder elastisch und elegant sind. Die weniger Wohlhabenden bedienen sich auch einfacher Bänder, und die Armen knöpfen ein Stück Sämur um den Strumpf. Darum sieht man in den Berliner Straßen oft Frauen, die sich an einer Straßenecke frampfhaft bemühen, den herabgefallenen Strumpf wieder hoch zu ziehen. Wie wir hören, schreiben auch die deutschen Frauen an ihre im Felde stehenden Männer, sie sollen ihnen, wenn sie in Paris einziehen, sofort Strumpfbänder schicken...“

Take home a bottle of Pure Good Old **RED TOP RYE**

London, 19. April. Die große Besorgnis, die in Betreff der Lage der britischen Truppen in Mesopotamien herrscht, fand heute im Parlament Ausdruck. Mehrere Abgeordnete verlangten Auskunft darüber, ob die Rettung der in Kut-el-Amara am Tigris eingeschlossenen Armee des Generals Townshend noch möglich sei. Die Interpellationen wurden jedoch vom Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums sehr ausweichend beantwortet. Der Staatssekretär erklärte, daß er aus militärischen Gründen keine Auskunft über die Stärke der in Kut-el-Amara belagerten Armee und des Entsatzheeres geben könne. Wie viele Zeit die Entsendung der Streitkräfte des Generals Townshend erfordern werde, lasse sich nicht sagen, doch berichte der General Sir Francis Lake, daß der Verlauf seiner Operationen, trotz der in der letzten Zeit gemeldeten Mißerfolge im allgemeinen „ziemlich befriedigend“ sei.

„In welchem Geschäft sind Sie denn?“
„Ich fabriziere Gesichtspuder, der nicht abgeküßt werden kann.“
„Wer ist denn Sie Herr?“
„Ihrer Experimentier-Werkstätte?“
(Kansas City Journal.)

Ein kleiner Geschäftsmann.
Onkel (zu Neich) zum vierjährigen Hans: „Ach, Hanschen, was hast Du da für eine schöne bunte Zuckerstange! Willst Du mir die etwa schenken?“
Hans: „Ne, Onkel — schenken nicht, aber wenn Du'n Pfennig bezahlst, darfst Du mal dran lutsch'en!“

Kommen durfte lautbar werden vor Beendigung der Fahrt und der Landung auf französischer Erde. Eine bestimmte Angabe über die Anzahl der angekommenen Russen ist nicht zu erlangen.

— Marseille, 20. April, 3:40 Uhr am Nachmittage. Die Transportschiffe mit den russischen Truppen an Bord legten um 2:15 Uhr heute Nachmittage am Kai an. Französische Truppen, an der Spitze des 6. Infanterie- und des 115. Landwehr-Regiment, bildeten an der Landung Spalier, um die Russen zu begrüßen. Die Matrosen der im Hafen liegenden französischen Schiffe waren im Paradeuniformen den Keelings entlang aufgestellt, während die Schiffskapellen die russische Nationalhymne spielten. Der erste Transportdampfer, der anlegte, war der Latouche Treville. Die russischen Offiziere und Matrosen hatten Paradeaufstellung an Bord ihrer Schiffe eingenommen und ihre Kapellen spielten die Marseillaise. Als die Ausschiffung begann, brochen die Russen auf den Transportschiffen in Schreie aus. General Ledensky kommandiert die russische Expedition. Er wurde mit militärischen Ehren von General Renassier, Gouverneur von Marseille und General Guerin als Vertreter von General Joffre, begrüßt. Eine große Gruppe prominenter russischer und französischer Beamter hatte sich zu der Begrüßung eingefunden und die russischen und französischen Soldaten brachten Schreie aus, während die Schiffsbesätze donnernten. Den Russen wurden, als sie von dem Kai nach dem Boulevard Maritime marschierten riesige Ovationen bereitet. Überall webten Flaggen und ungeheure Menschenmengen hatten sich zum Empfang eingefunden. Sie marschierten nach einem für ihre Aufnahme vorbereiteten Lagerplatz, der jede Bequemlichkeit eines Bivaks enthält. Im Lager angekommen, wurde ihnen eine in Frankreich gedruckte von jetzt an täglich erscheinende russische Zeitung ausgehändigt, welche die Nachrichten von der Einnahme von Trebizond enthält. Auch eine russische Kirche ist für sie errichtet worden. Während des ganzen Nachmittages umringten riesige Menschenmengen den Lagerplatz und setzten die Demonstrationen fort.

Die Zahl 13 wird als einunglückliche Zahl betrachtet, und 13 Jahre voll Krankheit und Leiden sind gewiß ein volles Maß von Unglück und Mühsal. Daran werden wir lebhaft durch einen kürzlich von Herrn E. Boghuf in Plymouth, Va., erhaltenen Brief erinnert. Er schreibt: „Ich war 13 Jahre lang krank an Rheumatismus und anderen Leiden. Es wurde so schlimm mit mir, daß ich weder essen, noch schlafen, noch arbeiten konnte. Meine Hände waren mit Schwellen bedeckt, die eine wasserige Flüssigkeit ausschleuderten. Es war keine Stelle da, die gesund aussehend und meine Haut wurde rein; ich wurde gesund und konnte wieder essen, schlafen und arbeiten. Daß meine Heilung eine dauernde war, ist sicher, denn es ist jetzt zwölf Jahre her, seit ich krank war, und ich bin seither nicht wieder krank gewesen. Gleichzeitig fühle ich mich um zehn Jahre jünger als früher. Ich bin Gott dankbar für den Gedanken, der mich veranlaßte, Horn's Alpenkräuter zu gebrauchen.“

Ist es nicht vernünftig, anzunehmen, daß eine Medizin, die solche gründliche Heilergebnisse erzielt, weit über dem Gewöhnlichen steht? Ist ein solches Präparat nicht wert, versucht zu werden, wenn alles trüb und traurig aussieht? Ungleich anderen Medizinern ist Horn's Alpenkräuter nicht in Apotheken zu haben. Spezialagenten liefern es den Leuten direkt, vom Laboratorium Falls Sie interessiert sind und keinen Agenten kennen, schreiben Sie an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Den von der portugiesischen Regierung auf Verlangen Englands konfiszieren und den Briten ausgelieferten deutschen und österreichisch-ungarischen Dampfer sind die Häfen Hollands versperrt worden. Eine aus holländischen Juristen und Marineoffizieren bestehende Kommission hat nämlich entschieden, daß diese jetzt in fremden Händen befindlichen Fahrzeuge noch Eigentum der früheren Besitzer seien und ihnen daher nicht gestatt werden könne, unter fremder Flagge die holländischen Häfen zu benutzen. Das bildet einen weiteren scharfen Schlag gegen die Entente und

der „Illinois Staatszeitung“.) Auf Urlaub in der Heimat.

Landst von Herrn Arnold Effer, 11408 Michigan Ave.

Meschede, 27. Jan. 1916. Ich befinde mich augenblicklich auf Erholungsurlaub in den Vereinigten Staaten und den Kindern. Meiner Frau und den Kindern. Auf Urlaub sieht uns halbjährlich und erhalten wir vom Truppenkommando die täglichen 1.50 Mark für die Lebensmittel ziemlich teuer, ja infolge des Krieges und der Auswanderungspolitik ist diese Teuerung sehr groß. Diese Teuerung ist aber nicht abhalten, unser Bestes zu tun, um den uns anvertrauten Krieg zu einem guten Ende durchzuführen. Wohl ist es etwas knapp her, aber wir haben genügend Nahrungsmittel und sind noch gut; selbst dem Allerärmsten in Deutschland geht es noch human. Die Deutschen sind als hunderttausende Soldaten zur Friedenszeit, denn unsere Regierung arbeitet vorzüglich auf dem Schlachtfelde und ist sehr erfolgreich. Und der Krieg führt uns wieder zur alten Einfachheit, zu Holzschuhen und Mehrenlefen in der Ernteseit zu. Es mögen wohl manchmal Nachrichten über Deutschland nach Amerika dringen; dieselben sind ja das englische Kabel und die englische Zensur und werden dort ihren Austrich erhalten; deswegen weiß auch jeder, daß wir hier in Deutschland selbst unter den besten Umständen unzufrieden sind und Regierungen arbeiten denn im Kriege. Wir haben unsere Frauen zu Anfang des Krieges schlecht angesehen — wir begreifen, wenn man die Aufmerksamkeit, die Sorge um uns Soldaten bedenkt; heute geht's, der Avancement geworden, wo selbst die Frauen zu Heldinnen geworden sind. Der Krieg zeitigte in Deutschland eigenartige Bild, von dem wir keine Ahnung hatten. Kriegsgewandte, die auf dem Lande, arbeiten an den Schaffensmaschinen und Fahrer der Straßenbahnen, sind Priester und Kutscher geworden; Studenten helfen bei der Ernte; Kriegsgewandte helfen in der Landwirtschaft und Industrie. So geht alles seinen Gang, wenn auch in etwas erweiterten Verhältnissen; es ist ja ein neues Leben die Kriegsgezeiten. Ich war persönlich vor einigen Tagen in einem Lager der Front und habe deren Treiben beobachten können. Auch darüber werden mir ganz entstellte Nachrichten in neutralen Ausland befördert. Überwiegend können den Befanden keine größeren Proportionen beifolgt werden, als auch den deutschen Staatsbürgern und wenn man diese Nation etwas knap her, so liegt die Schuld nicht an Deutschland, sondern eben an England. Bester, der unsere Regierung nicht hat, Proffarten einzuführen, die haben englische Offiziere in den Lagern und Anfang des Krieges. Ich habe mit dem Prote gespielt, ich selbstverständlich, daß die Behandlung der Gefangenen in Deutschland sehr human ist, denn für uns sind diese eben feindliche Kameraden, die Erfüllung ihrer Pflicht zum Besten fallen sind.

Wagen ist mein Urlaub zu Ende. Dann geht es wieder zur Front. Johann Hahndorf.

Ward's Remedy. Seit über 25 Jahren das weltberühmte Mittel für Kolik, Cholera, Malaria, Rottekrämpfe, bilöse Kolik, Erbrechen, Dysenterie, blutige Ruhr, giftige Diarrhöe und alle Darmkrankheiten. 25c u. 50c die Flasche allen Apotheken. Nicht echt ohne die Handelsmarke „Winslow Ward“.

Kriegsnachrichten. Die holländische Regierung tritt gegen die Alliierten auf und die englische Entgegnung auf ihren Protest gegen die Konfiszierung von Schiffen mit einer noch schärferen Antwort. In dieser wird den Alliierten mit allem möglichen Nachdruck gemacht, daß ihre Ausrede, die

SUNNY BROOK
The PURE FOOD Whiskey
As A Pleasant Beverage and A Pure Wholesome Tonic It Has No Equal.
J. OPPENHEIMER & CO.
General Distributors
San Antonio, Texas

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Bell-Telephon-Bedienung
Hält Gleichgewicht im Farm-Betrieb und bedeutet mehr Profit am Ende der Saison.
Es verkauft die Produkte, Erlangt die besten Preise; Bringt Früchten; Beschützt das Heim; Hilft die Hausfrau.
Auf alle Fälle installiert ein Farm-Telephon, welches mit dem Bell System verbunden ist. — Schreibt heute an unteren nächsten Verwalter für Auskunft.
THE SOUTH WESTERN TELEGRAPH & TELEPHONE COMPANY
22-14

60,000...
und Poff...
ft und Giner...
erficherung...
alter Faust...
sch.

Aufsichten zweier Bundesjuristen über auswärtige Politik.

Harry Lane, Bundes-Senator von Oregon: „Ich denke, daß dieses Land allen kriegsführenden Nationen absolut gerecht sein und sie auf der Basis völliger Gleichheit und Billigkeit behandeln sollte. Meiner Meinung nach hat eine entschiedene Diskriminierung gegen Deutschland und zu Gunsten der Alliierten stattgefunden.“

„Wir haben tatsächlich gegen Deutschland Krieg geführt, indem wir den Alliierten Kriegsvorräte u. Geld lieferten. Ich weiß nicht, ob ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland zum Siege führen wird oder nicht. Ich habe für alle kriegsführenden, ohne Parteilichkeit für irgend einen von ihnen, Zuneigung. Sie sind die besten Nationen der Welt und ich sehe es mit Betrübniß, daß sie sich morden. Ich wünsche keinen Krieg mit irgend einer von ihnen. Ich bin nicht ein Mann des Friedens; wenn die Lage es verlangt, wäre ich willens, zu leben, daß dieses Land einen Kampf bis aufs Messer führt, um sich vor einem Angriff zu verteidigen.“

„Aber ich begünstige nicht einen Angriffskrieg auf Deutschland oder irgend eine andere Nation der Welt. Wir haben vollen Anspruch auf das Recht, unsere eigenen Interessen nachzugehen und die Interessen unseres eigenen Volkes wahrzunehmen, was, nebenbei gesagt, wir nicht tun, wie wir es in Gerechtigkeit gegen das Volk tun sollten.“

„Ich glaube nicht, daß die Untersee-Frage ein genügender Grund für das Land ist, sich in einen Krieg mit Deutschland zu stürzen. Hunderttausende von Leben zu opfern und Milliarden Dollars auszugeben, um das Leben jener Leute zu schützen, die es für angezeigt finden, in den Kriegszonen zu reisen, und besonders, wenn ihr Leben völlig sicher wäre, wenn sie zu Hause blieben.“

„Ein Mann und seine Frau reisten neulich nach der Kriegszone, um originale Notizen zu sammeln. Ich gebe mich nicht dazu her, mein Leben aufs Spiel zu setzen, um seinen oder den Tod irgend einer anderen Person zu rächen, die gleichen Ehrgeiz haben.“

„Ich weiß nicht, was der Kongreß tun würde, falls die Kriegsfrage mit Deutschland zum Klappen käme. Ich denke nicht, daß Senat und House, von dem, was ich weiß, Krieg begünstigen würden. Die Nation als Ganzes hat durch den Krieg alles zu verlieren und nichts zu gewinnen, obgleich es einigen großen Privatfirmen und Korporationen von Nutzen sein würde, und in diesen Krieg zu drängen.“

„Es hat den Anschein, als ob Bestrebungen sich geltend machen, das Volk gegen Deutschland zu reizen und eine Stimmung zu Gunsten von Krieg aufzubauen, mit der ich nicht sympathisiere.“

„Die Stellung, welche für diese Nation am angezeigtesten wäre, ist meiner Meinung nach, sich von allen Verbindungen mit irgend einer der sich betriegenden Parteien fernzuhalten, aber bereit zu sein, eine hilfreiche Hand auszustrecken, um die Not hilfloser und unglücklicher Nicht-Kombattanten zu lindern. Folgt man diesem Kurs mit Unparteilichkeit und Güte allen gegenüber, würden wir in den Annalen der Geschichte als die größte Nation eingeschrieben sein.“

Wesley L. Jones, Bundes-Senator von Washington: „Unser Verhandeln als Nation mit den kriegsführenden Mächten sollte von irgend welchen Verwandtschafts- oder Rassengeföhlen gänzlich frei sein. Wir behaupten, neutral zu sein, und so lange wir diesen Anspruch erheben, sollten wir tatsächlich auch dem Gehebe nach neutral sein. Unsere Behandlung der Kriegsführenden sollte unparteilich sein, ganz gleichgültig, was unsere Sympathien sein mögen.“

„Neder Kriegsführende hat das Völkerrecht und unsere Rechte verletzt, wann es in seinem Interesse stand, dies zu tun. Einige der Kriegsführenden haben unseren Protesten mehr Beachtung geschenkt als andere. Falls wir darauf beharren sollten, daß ein Land unsere Forderungen erfüllt und eine Drohung erlassen, daß wir sonst die diplomatischen Beziehungen abbrechen, sollten wir auch darauf beharren, daß die and.eren Kriegsführenden

unseren Forderungen begegnen oder die diplomatischen Beziehungen mit ihnen abbrechen.“

„Ich glaube nicht, daß irgend ein genügender Grund zum Kriege jetzt zwischen diesem Lande und Deutschland vorhanden ist. Falls ein derartiger gerechtfertigter Grund besteht, hat er seit einem Jahre und länger bestanden. Gingen wir jetzt in den Krieg, scheint es mir, daß es schwer fallen würde, zu sagen, welche gerechtfertigte Ursache gegeben werden könnte. Wir sind nicht von Invasion bedroht. Unsere Flotte ist nicht beleidigt, noch ist unsere Ehre angegriffen worden.“

„Es sind keine amerikanischen Bürger angegriffen worden, weil sie Amerikaner waren. Jede Nation hat freundschaftliche Beziehungen mit uns unterhalten und sucht sie anzuerkennen. Warum sollten wir in den Krieg gehen?“

„Ich will offen sagen: falls nicht etwas Ueberwältigendes kommt, werde ich ohne Bögen gegen irgend eine Kriegserklärung stimmen; aber, wenn die Regierung durch den Kongreß gesprochen hat, werde ich ein solches Vorgehen unterstützen, ob es nun recht oder unrecht ist.“

Interessantes aus Oklahoma.

„Aus einer Korrespondenz des Herrn John Jacobi in der „Statistischen Rundschau“ vom 20. April.“

Die 1800er Jahre hatten wir sechs Frühl. 10. April. Pfirsiche, Pfäffchen, Birnen, wohl alles frisch ist. Späteres Frühjahr. Korn, was vor 4 Wochen geerntet ist, kommt so langsam zum Vorschein, ob Stand genug, muß man abwarten. Hafer steht gut. Weizen etwas dünn, teilweise ausgefroren. Sobald es genügend abgetrocknet ist, beginnen wir mit Kotton- und Raffinierpflanzungen.

Hier kam neulich ein Kind auf besondere Art und Weise ums Leben. Das Kind, 3-4 Jahre alt, hängt sich eine Kette um den Hals, woran ein Schnapper an dem anderen Ende ist. Da ist eine Feuz und ein Hohlen steht da. Das Kind steigt an der Feuz hoch, nimmt den Schnapper u. haßt ihn in des Hohlens Kalfter. Das Hohlen schreit und reißt dem Kinde den Kopf ab. Ein anderer Fall. Math. Junge, 7-10 Jahre, ist beim Spielen. Er läuft gegen seine Schwester und durch den Anprall schlägt er mit seinem Kopf ans Haus, ist auch an seiner Verletzung gestorben. So etwas kann passieren. Aber in der Stadt Lawton, County - City Comanche County, passieren Morde, daß es einen etwas kalt überläßt. Ein Vater mordet seine Familie von sechs, und sich selbst. Neulich haben 200 Mann abends 10 Uhr einen Neger aus dem Court haus geholt. Sein Verbrechen bestand in einigen Schimpfwörtern u. als er festgenommen werden sollte, widersetzte er sich und schoß einen Hüßschießer tot. Nachdem sie den Neger im Freien hatten, wurde er mit Stügeln durchlöchert, Strid um Hals an Auto gebunden, dann 30 Meilen die Stunde auf den Straßen umhergeschleppt und dann zum Schluß am Telephonposten im Negerviertel aufgehängt. Dieses findet wohl kaum seines gleichen, was Bestialisches und Viehisches und an Unmenschlichkeiten übertrifft. Aber ausgeführt von der zivilisierten Menschheit der Welt. ...

Auch giebt es sonst noch etwas hier. Wir lassen uns jetzt Hochzeitsglocken kommen, werden sicher im Laufe des Jahres gebraucht werden, damit wir auch läuten können, wenn nötig. So hat z. B. Oskar Jacobi seine Verlobung mit Fräulein Margaretha Casen angezeigt, und andere werden dem guten Beispiel folgen. Herbert Jacobi Sohn von Andreas Jacobi, hat seine Trauung mit Frä. Mara Beltnap am 1. Mai in Chickasha, Okla., angezeigt.

John Jacobi.

Goethes Haus.

Ein Leser schreibt dem „Simplicifimus“: Zum zweiten Male zu den Schöpfern eingesogen, nahm ich mir Goethes Haus mit als Sorgenbrecher für alle Fälle. In Nußland wurde ich eines Tages krank und mußte in Mexier. Da eine Stube noch nicht eingetrichtert war, beteten wir uns in einem selbst nach unseren Begriffen

ganz nett gepflegten Garten. Ich griff zu meinem „Haus“, las einige Seiten, legte mich dann lang ins Gras, ließ mich von der prachtvollen Majonnie beschmeißen und überdachte das Gelesene. Plötzlich hörte ich neben mir eine Stimme: „Du, derst ich mir det Buch mal nehmen?“

„Bitte schön!“ sagte ich, worauf sich folgender literarischer Dialog entspann:

„Da, sag' mal, was is denn det eigentlich?“

„Goethes Haus.“

„Det is wohl so wat ähnliches, wie Schillers Werke, wat?“

„Ja, gewiß, ähnlich schon, aber doch ganz etwas anderes.“

„Na, denn haßt's mau wieder — ich dachte, et wär' wat zum Lesen.“

Beileidsbeschl.ß.

Halle der Johann Sabm Loge No. 116, D. D. S. S.

Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unseren Freund und Bruder Anton Kneuder so unerwartet aus unserer Mitte zu rufen, so sei es beschloffen, daß wir dem Verstorbenen ein treues Andenten bewahren wollen und den trauernden Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid ausdrücken; ferner, daß wir den Freibr. der Loge für 30 Tage in Trauer hüllen, diese Beschlüsse ins Protokollbuch der Loge eintragen, eine Abschrift den Hinterbliebenen übermitteln und dieselben in der „Neu-Braunfels. Zeitung“ veröffentlichen.

Jos. Wienel, Albert Sailer, Ed. Jonas, Comite.

Selma, den 23. April 1916.

Beileids-Beschlüsse.

Da es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren hochgeehrten Freund und Bruder August Schuenemann aus unserer Mitte zu rufen, so sei es beschloffen, daß die Loge ein treues Mitgefühl, das Deutschland sowie der Staat einen guten Bürger und die Familie den liebenden Gatten und fürsorgenden Vater verloren hat.

Beschloffen, dem Bruder ein treues Andenten zu bewahren, der trauernden Familie unser innigstes Beileid auszusprechen und den Freibr. der Loge auf 30 Tage mit Trauerflor zu umhüllen. Ferner sei es beschloffen, diese Beschlüsse ins Protokollbuch der Loge einzutragen, in der „Neu-Braunfels. Zeitung“ sowie in der „Seamier Zeitung“ zu veröffentlichen und eine Abschrift der trauernden Familie zu übermitteln.

Wm. Bauer, Otto Dolle, Hugo Schaefer, Comite.

Clear Spring, Texas, den 23. April 1916.

In der gelobten Gegend

Bulverde

zu verkaufen 200 Acker Land, 80 A. der in Feld, 1/2 Meile Cibola-Front, guter Brunnen und Windmühle auf dem Plat, 24 Meilen von San Antonio, 25 Meilen von Neu-Braunfels; halb Cash, Rest auf Zeit. Man wende sich an S. C. Schmidt, Bulverde, Texas, R. N. D. Route 1, Box 27. 30 St

Zu verkaufen.

Gut eingerichtete Schwarzland-Farm bei Pratt, Texas, an der Austin Road 9 Meilen vom Court house in San Antonio, 145 Acker, alles in Kultur, 8 Zimmer-Wohnhaus, guter Stall und Nebengebäude, reichlich Wasser, auch Kletterhaus, gerade bei Vin, Store, Schmiede, Kirche und gute Schule, gut \$125.00 der Acker wert; wir nehmen \$105.00 per Acker; leichte Bedingungen, kein Tauschhandel. Willenbrock Bros., R. N. D. Route 1, San Antonio, Texas. 11

Zu verkaufen.

80 1/2 Acker Land in Guadalupe County, Texas, ungefähr 2 1/2 Meilen von Marion, 9 Meilen von Seguin, 3 1/2 Meilen von Neu-Berlin, als „Otto Krauß Farm“ bekannt; gutes schwarzes Mesquitland, ungefähr 67 1/2 Acker in Kultur, gutes Haus, 2 Cisternen, Tank, gute Scheune, Anställe, Kletter-Zimmer, Buggyhaus, erfrischende Farm in jeder Beziehung. Für Cash, oder 1/2 Anzahlung, Rest nach 1, 2 und 3 Jahren zu 8% Zinsen. Besitzübergabe 1. Januar 1917. Wegen Näherem wende man sich an S. Elmer Turner, Receiver, 1021 Commerce St., Dallas, Texas. 30 St

Achtung, Steuerzahler.

Die städtischen Steuern sind jetzt fällig und müssen bis zum 31. Juli bezahlt sein, widrigenfalls 10 Prozent Strafe bezahlt werden muß.

W. S. Meyer, City Collector.

Notiz.

Auf Anordnung von Bürgermeister Moses werden die Automobil-Ordinanzen inbezug auf Schnellfahren, „Cutouts“, Lampen, Nummern etc. streng durchgeführt werden. Dieses bezieht sich auf die äußeren Straßen sowohl wie auf die Hauptstraßen.

Ed. Woeller, City Marshal.

30 St

Haushälterin

verlangt bei Frau Jakob Schmidt.

Ein Bargain

Ein garantiertes Pferd für alle Zwecke, sowie eine feine Zurren, so gut wie neu, einzeln oder zusammen, sehr billig zu verkaufen. Wm. Dieterhoff, Comalstadt. 30 St

Großes Maifest

gegeben von der Rose's Schule in Freiheit Samstag, den 6. Mai. Anfang nachmittags 2 Uhr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Großer Ball

in der Sweet Home Halle Sonntag, den 7. Mai. Freundlichst laden ein Keinarz & Schwab.

Theater

zum Besten der Converse Schule in der

Salitrillo Halle

am 6. Mai 1916. Beginn Abends 8 Uhr. Nach der Vorstellung Ball.

Großes Preisschießen

in der Vogels Valley Sonntag, den 7. Mai. Abends 8 Uhr. Freundlichst ladet ein Der Verein.

Großes Preis-Schießen

des Mamo No. 1 Schützen Vereins (22 Kaliber) Sonntag, den 7. Mai. Anfang 9 Uhr morgens. Für Essen und Trinken wird gesorgt. Alle Schützen sind freundlichst eingeladen. Abends 8 Uhr. 30 St

Herrn-Preiskegeln

in der Smithsons Valley Samstag, den 29. April. Kartenvorverkauf von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Alle Kegelervereine sind freundlichst eingeladen. Abends 8 Uhr. Smithson Valley Kegelerverein.

Großer Kinder-Maschinenball

in der Barbarossa Halle Samstag, den 29. April. Von 6 bis 8 für Kinder, dann für Erwachsene. Jedes maskierte Kind erhält einen Preis. Freundlichst ladet ein Ildo Zipp.

Tanzkränzchen

gegeben vom Brewery Workers Local No. 182 in

Makdorffs Halle

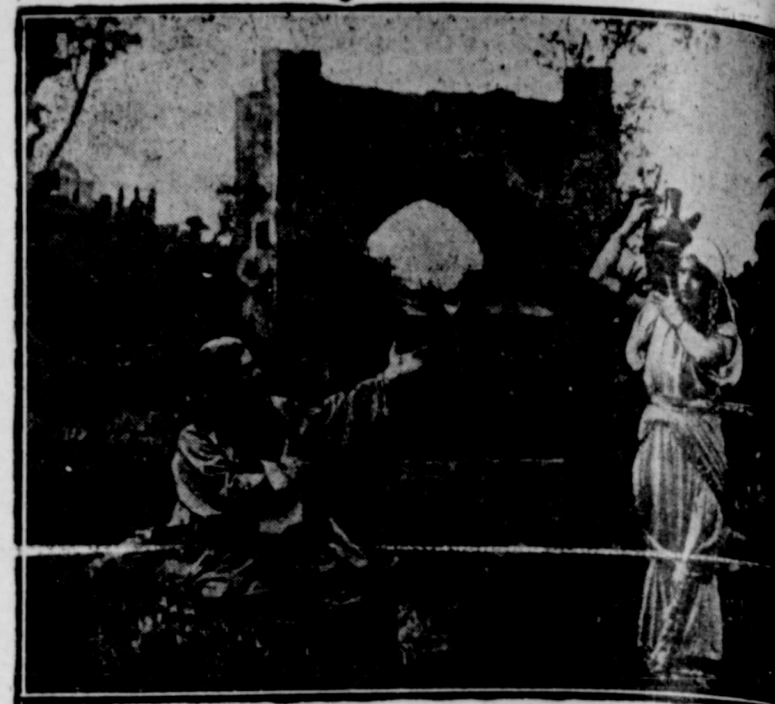
Samstag, den 29. April. Eintritt: Herren 50c Damen frei. Alle sind freundlichst eingeladen.

Großer Abschieds-Ball

in der Pratt Samstag, den 29. April. Freundlichst ladet ein Alex Bremer.

Großer Ball

in der Braken Halle Samstag, den 13. Mai. Freundlichst ladet ein Fred. Veitkamp.



A SCENE FROM "THE LIFE OF OUR SAVIOR" (PATHE)

Martin's großes Hippodrom

Pathes handgemaltes Meisterstück. In sieben Reels. Pastoren der verschiedenen Kirchen und ihre Familien haben freien Eintritt.

Hippodrom, nur Abends, Samstag, 29. April.

Staats-Feuerwehr-Convention

und Maifest

in Neu-Braunfels, 9., 10. und 11. Mai.

Große Straßenparaden, Blumen-Paraden, Ansprachen von v. Jerngouin und anderen prominenten Rednern, Feuerwehrübungen, besondere Karnevals- und Kabarett-Attraktionen, Emma Landa's Park.

Billige Eisenbahn-Fahrtreise von allen Stationen in Texas.

Der letzte

Große Maskenball

in der Teutonia Halle

gegeben von den „Base Ball Boys“

Samstag, den 6. Mai.

5 große Preise 5

Eintritt 25 Cents.

AUTO SALES & SUPPLY CO

HAMILTON ZIPP, Manager.

Mein Motto: Befriedigte Kunden.

United States, Firestone & Goodhear Tires. Wir führen einen vollständigen Vorrat von Auto-Teilen. Lassen Sie Ihre Storage-Batterie bei uns laden.

Offen Tag und Nacht.

Telephon 265.

Ecke Castell- und Kirchen-Str.

Sieben erhalten,

eine Car Buggies u. Surreys

die modernsten Styles

Die unter voller Garantie verkauft werden.

Auch Delivery- und Farm-Wagen, die besten bei

Louis Henne Co